Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

№ 234. Donnerstag den 7. Oktober 1847.

Inland.

Berlin, 6. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen geheimen Finanzrath, Friedrich Albrecht Immanuel Mellin zum geheimen Ober-Finanzrath und den bisherigen Ober-Regierungsrath Otto Wilhelm Moritz von Koenen zu Breslau zum geheimen Finanzrathe und vortragenden Rathe beim Finanz-Ministerium zu ernennen; so wie dem Oekonomie-Kommissarius Herzberg zu Stendal den Amts-Charakter „Oekonomie-Kommissions-Rath“, zu verleihen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 96ster kgl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 1000 Rthl. auf Nr. 73,815; 3 Gewinne zu 400 Rthl. fielen auf Nr. 4332. 72,545 und 79,042; 4 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 22,497. 23,216. 36,317 und 38,721; und 8 Gewinne zu 100 Rthl. auf Nr. 12,291. 20,404. 35,470. 40,135. 52,948. 58,622. 63,081 und 73,428.

Angekommen: Der königl. hannoversche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf zu In- und Kuyphausen, von Hannover.

* **Berlin**, 5. Oktober. Endlich gehen die Kornpreise nachhaltig zurück; der Weizen, auch der beste, kommt nicht mehr auf 3 Rthlr. der Scheffel, und Roggen ist für 1 Rthlr. 20 Sgr. bis 22½ Sgr. käuflich, darüber wird sogar nicht mehr gezahlt. Die Kornspekulation ist zu Ende (?) und die Spekulanten werden sich mit ihrem Gelde auf irgend etwas Anderes werfen müssen, indeß wird es post festum noch einige ernstliche Krisen geben, denn die Londoner Fallissements haben weiter gewirkt, als man glaubte. Höchst bemerkenswerth sind in dieser Hinsicht die Berichte aus Odessa, aus der Moldau und Walachei, namentlich aus Braila und Galatz. Die genannten drei Städte spielten in der Kornspekulation dieses Winters und Frühjahrs Hauptrollen und es sind von dort unglaubliche Quantitäten verschifft worden. Jetzt ruht aber dort der ganze Kornhandel, und da die dortigen Häuser mit den Handlungshäusern in London, Genua, Triest rc. noch sehr verwickelt sind, so machen die Bankerutte auf diese Plätze einen sehr üblen Eindruck. Am 19ten Septbr. fiel in Galatz das erste Haus und zwar das größte mit einigen Millionen; man fürchtete, daß es mehreren anderen nicht besser ergehen werde. Eben so war es in Braila und daneben waren nun noch die Plätze mit Korn aller Art so überfahren, daß niemand mehr kaufen wollte und die Preise über alle Erwartung sanken. Die Bukarester Zeitung vom 23. Sept. sucht die Kornhändler mit der Hoffnung zu trösten, „daß das dermalige Sinken der Preise nicht dauern könne, da es nicht anzunehmen sei, daß ganz Europa vollkommen Ueberfluß an Cerealien bis zur Fechsung des Jahres 1848 haben werde.“ Es möchte aber doch wohl so sein. — Das neueste Postamtsblatt macht bekannt, daß die Muster-Anstalt für Seidenbau bei Koblenz Portofreiheit erhalten hat. Dieselbe Begünstigung ist für die von den Kämmerei- und Gemeindekassen der Oberlausitz an das Land-Steueramt in Görlitz einzusendenden Beiträge zur Unterhaltung der schlesischen Irren- und Taubstummen-Anstalten bewilligt worden. Der Ober-Postdirektor Groschke in Bromberg ist vom 1. Oktober d. J. ab in Ruhestand getreten und dem Postdirektor Plath aus Thorn das Postamt in Bromberg übertragen worden. Der geh. Revisor Wehmeyer in Berlin ist in den Ruhestand getreten. Als Postschreiber wurden angenommen: A. B. Conrad aus Züllichau bei dem Postamt in Spremberg, S. H. Kurtze aus Schwiebus bei der Postverwaltung zu Kreuzburg in Schlesien und B. R. T. Wolf aus Wittenberg bei dem Postamt in Küstrin. Unter den Postillonen, welche wegen Mitnahme uneingeschriebener Personen entlassen wurden, befindet sich auch wieder ein Schlesier, Meißner aus Kunzendorf, welcher in Lüben und Glogau gedient hat. — Der Handwerkerverein der Johannisstraße hat so eben seinen Lektionsplan für die drei letzten Monate des Jahres ausgegeben; man findet auf demselben von einer erheblichen Lehrerzahl Alles angekündigt, was nur einem Handwerksmann von Nutzen sein kann. — Der talentvolle Maler Kramer, welcher in diesem Sommer Schweden bereiste, hat von Sr. Maj. dem Könige den Auftrag zu zwei Gemälden von Stockholm erhalten; das eine dieser Bilder verspricht etwas Außerordentliches zu werden.

Der Polenprozeß.

Sitzung vom 5. Oktober.

Die Sitzung beginnt heute zum ersten Male um 9 Uhr. Das Publikum ist zahlreicher als in der letzten Zeit, besonders bemerkt man in demselben Studenten und Schüler, wohl eben so sehr wegen der jetzigen Ferien, als wegen der Kategorie der Angeklagten, welche jetzt vernommen wird. — Der Präsident ruft den Angeklagten Erasmus v. Niesiolowski vor. Er ist 22 Jahre alt, katholisch, und zu Goiski-domski im Schubiner Kreise geboren. Er besuchte zuerst das Gymnasium zu Trzemeszno, seit dem Jahre 1842 das Gymnasium zu Kulm und studirte seit Oktober 1845 die Rechtswissenschaft auf der Universität zu Königsberg. — Von dem Angeklagten ist in der Voruntersuchung beinahe alles das eingestanden worden, was die Anklage enthält. Heute bestreitet er seine früheren Geständnisse und will ihnen einerseits deshalb, wo er sie heute noch einräumt, einen durchaus unschuldigen Sinn beigelegt haben, andererseits bestreitet er sie überhaupt und will dann seinen Widerruf durch die Art und Weise, mit welcher der Inquirent, hauptsächlich der Polizeirath Schulz, ihn zu diesen Geständnissen gebracht hat, motiviren. — Auf Veranlassung des Vertheidigers werden mehrere Protokolle vorgelesen, welche zur Vertheidigung dienen sollen. — Der Präsident ruft den folgenden Angeklagten Michael v. Slomczewski auf. Er ist 28 Jahre alt, katholisch und zu Opatowek bei Kalisch geboren. Seine Schulbildung erhielt er auf der Kreisschule zu Sieradz und auf dem Gymnasium zu Petrikau. Alsdann arbeitete er als Applicant beim Civil-Tribunal zu Kalisch, bis er im Jahre 1840 nach dem Großherzogthum Posen übertrat. Von hier ging er nach Breslau, wo er von Ostern bis Michaelis 1841, und dann nach Berlin, wo er vom November 1841 bis zum Sommer 1844 Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften studirte. — Der Angeklagte erkennt die persönlichen Angaben der Anklage, bis auf den Punkt, daß er nicht im Sommer, sondern im November 1844 Berlin verlassen habe, als richtig an. In dem folgenden Specialverhör überläßt sich der Angeklagte nicht selten in zwar geläufiger, doch durch fremdländische Accentuirung schwer verständlicher deutscher Rede einer über die besonderen Fragen des Präsidenten weit hinausliegenden Erörterung, so daß der Präsident ihn mehrere Mal erinnert, daß er sich nur in seinen Antworten auf das Thatsächliche einzulassen habe und eine etwaige allgemeine Erörterung sich einer nach Beendigung des Verhörs vielleicht folgenden besonderen Vertheidigung vorbehalten könne. Hr. Lewald (Vertheidiger) macht darauf aufmerksam, daß die Anklage zum großen Theil auf russische Protokolle gegründet und daß diesen nach den früheren Aeußerungen des Staatsanwalts selbst nicht die erforderliche Glaubwürdigkeit zuzuschreiben sei. Nachdem Herr Lewald einige Stellen aus Protokollen vorlesen läßt, wonach u. a. die Arretirung des Angeklagten als eine zufällige dargestellt wird, nimmt der Staatsanwalt, Herr geheimer Rath Wentzel, selbst das Wort, um in Bezug auf das von der Vertheidigung Gesagte über die Glaubwürdigkeit der russischen Protokolle zu sprechen. Er bezieht sich auf seine früheren Aeußerungen über diesen Punkt, von denen er auch jetzt nicht abweiche. Einer Replik des Herrn Lewald auf diese Erklärung schließt sich die durch die Vertheidigung veranlaßte Verlesung mehrerer Stellen aus Protokollen an; namentlich wird aus einem Aktenstücke dem Berichte eines russischen Staatsrathes, festgestellt, daß über die Persönlichkeit des Angeklagten nach den Protokollen in Wilna sich die widersprechendsten Bemerkungen finden. — Um 12 Uhr tritt die Pause ein.

Mit dem Beginne der Nachmittags-Sitzung erhielt für die Staatsbehörde Herr Michels das Wort. Er faßte die Anklagen gegen die drei Königsberger Studenten Szyszylowicz, Niesiolowski und Slomczewski zusammen, und nachdem er durch eine genaue Combination der gegen die Einzelnen vorliegenden Thatsachen ihre Schuldbarkeit nachzuweisen versucht, requirirt er gegen Jeden die Strafe der Hochverräther. — Herr Furbach, Vertheidiger des Ersten, erklärt, für seinen Klienten ganz kurz sein zu wollen, die Indicien gegen ihn seien nicht völlig zweifellos, er sei überdies Ausländer und schlimmsten Falls liege überhaupt nicht Hochverrath vor. Indem er sich anschicke, die neuliche Deduktion der Staatsbehörde zu widerlegen, sei er ganz von der Würde und dem Ernste des Gegenstands durchdrungen. Er sei sich der Pflichten bewußt, welche ihm der Eid auflege, welchen er den Gesetzen geschworen, aber auch der Pflichten gegen die Klienten, welche er ohne Menschenfurcht heilig zu halten gelobt, endlich lege ihm auch die Oeffentlichkeit, das fürstlichste Geschenk Sr. M. des Königs, Pflichten gegen das Publikum auf. Eine Vereinigung unter der Vertheidigung habe nicht stattgehabt, sie habe sich auch nicht machen lassen, die Vertheidiger stünden vereinzelt da, und er müsse, was er sage, selbst vertreten. Herr Furbach folgt hierauf dem Gange, welchen die Staatsanwaltschaft in ihrer Deduktion genommen, Schritt für Schritt, sucht Punkt für Punkt zu widerlegen, und kömmt stets darauf zurück, daß die Anklage nimmermehr beweisen, durch Abreißen von Ländergebiet werde eine Umwälzung der Verfassung des Staates hervorgebracht. Indem er zuletzt die stenographirte Rede des Herrn Staatsanwalts in der Berliner Zeitungs-Halle in die Hand nimmt, ruft er, es sei ein schöner Triumph für die Vertheidigung, daß der Herr Staatsanwalt selbst das allegirte Strafgesetz § 92 ein undeutliches genannt habe. Aber auf ein unklares Gesetz hin werde der Gerichtshof diese Angeklagten nicht des schwersten Verbrechens verurtheilen, und selbst wenn, was ihm undenkbar sei, ein so harter Spruch gefällt werden sollte, so würde ihn die hohe fürstliche Milde nimmermehr ausführen lassen. Er beantragt, die Staatsbehörde mit ihrer Hochverrathsanklage unbedingt abzuweisen. — Hr. Kremnitz nach einer kurzen Plaidoyer beantragt Niesiolowski freizusprechen, worauf die Sitzung um halb 3 Uhr geschlossen wird. — Die Herren Crelinger und Lewald werden wahrscheinlich morgen die legale Diskussion fortsetzen.

---

* **Potsdam**, 4. Oktober. Am Tage der höchst erfreulichen Rückkehr Sr. Majestät des Königs wurde derselbe schon um 7 Uhr Abends auf der Eisenbahn-Station am Wildpark erwartet, da derselbe um 4½ Uhr Magdeburg verlassen hatte. Der König traf jedoch erst um 11 Uhr hier ein, und zwar in Folge von mißverstandenen oder irrig gegebenen Signalen, welche einen Aufenthalt von mehreren Stunden in Brandenburg, so wie auch des Berliner Zuges in Potsdam veranlaßt hatten, bis endlich nach hier vergeblichem Warten der Vorsitzende der hiesigen Eisenbahn-Direktion auf einer Lokomotive nach Brandenburg fuhr, wo sich dann das Mißverständniß aufklärte, und sogleich die Abfahrt des königlichen Waggons befohlen wurde.

Magdeburg, 27. Sept. Die Suspension Uhlichs hat in Magdeburg die Frage rege gemacht: Was ist nun zu thun? Nach den von den Stadtbehörden früher vernommenen Aeußerungen hat man mit Vertrauen nach guter deutscher Art erwartet, was diese beginnen werden. Sie haben auch nicht lange auf sich warten lassen, indem sie erkannten, daß ihnen eine Mission geworden, deren würdige Ausführung von Magdeburg, dieser Stadt mit historischen, oftmals zur Sprache gebrachten Reminiscenzen mit Recht vorausgesetzt werden konnte. So haben sich denn Magistrat, Stadtverordnete und die Kirchenvorstände sämmtlicher städtischen Kirchen in voriger Woche versammelt und durch Mehrheit eine Petition an Se. Maj. den König beschlossen, in der sie bitten wollen: 1) den Geistlichen denjenigen freien Gebrauch der Agende fernerhin zu gestatten, welcher ihnen bei der Einführung in die hiesigen Kirchen nachgelassen und in welcher eine vieljährige mildere Praxis geduldet ist. Insbesondere aber 2) zu befehlen, daß der Agende Formulare für die Tauf- und Konfirmationshandlungen hinzugefügt werden und in denen das Bekenntniß zum Apostolischen Symbolum nicht gefordert wird. Zu dieser Petition sollen durch die Bezirksvorsteher und andere städtische Beamte Unterschriften der Einwohner gesammelt werden, und man hofft, circa 30,000 Namen ihr beigeben zu können. Mit diesem Wege stimmt nun die Einwohnerschaft nicht überein; sie hält ihn für zwecklos und verfehlt, weil Se. Maj. der König den Bescheid schon durch das sogenannte Toleranzedikt gegeben und Niemanden verwehrt hat, aus der Kirche auszuscheiden; sie fragt, da auf Uhlich in der Petition gar kein Bezug genommen, ob dieselbe nicht schon früher, ohne erst dessen Suspension abzuwarten, ausgeführt werden konnte und glaubt jetzt nur Zeit verloren. Deßhalb wird der Petition und den Unterschriften entgegengearbeitet und Alles vorbereitet, um sich vom Konsistorial-Verbande loszusagen, ja ein nicht kleiner Theil beabsichtigt, sich dem Deutschreformirten Ritus anzuschließen, indem diese Kirche, in ihrer Verfassung vom Konsistorium ziemlich unabhängig, durch Presbyterien und Synoden ihr inneres Leben fördert. Jedenfalls scheint durch jene von den Stadtverordneten und Kirchenvorständen angenommenen Propositionen des Magistrats ein Zwiespalt in den Bestrebungen der Einwohnerschaft entstanden zu sein, der die schnellere Erreichung eines Zieles erschwert, zu dem man sich hingedrängt hält. (Aach. Z.)

Posen, 5. Oktbr. Die Ernte ist in unserm Regierungs-Bezirk reich ausgefallen, und mit wenigen Ausnahmen in Folge des günstigen Wetters gut eingebracht worden. Das Getreide, besonders Roggen und Weizen, lohnt in Körnern gut, oft vorzüglich, ist gut im Stroh und die Schober von Weizen und Roggen, die in den Scheuern nicht Platz fanden, gewähren in vielen Gegenden den erfreulichsten Anblick. Keine Getreideart ist ganz mißrathen, wenn gleich späte Gerste und Hafer im Allgemeinen nur mittelmäßigen Ertrag lieferten. Die übrigen Produkte des Landbaues sind durchschnittlich gut gerathen; so die Erbsen; Klee und Hopfen sind mittelmäßig, Heu und Obst dagegen reichlich ausgefallen. Der Kohl, ein Hauptnahrungsmittel unseres Landmanns, hat ein wenig durch Mehlthau gelitten. Wo Wein-Kultur vorhanden, läßt der Zustand der Traube einen guten Jahrgang erwarten, falls wir bald und auf längere Dauer wieder warmes Wetter bekommen. Nur mit den Kartoffeln sieht es minder erfreulich aus. Die durch das anfängliche Gedeihen der Pflanzen angeregten Hoffnungen auf eine reiche Ernte scheinen sich nicht zu bestätigen, da nach den uns vorliegenden Berichten die Kartoffelkrankheit sich wieder zu zeigen beginnt. — Der Bau der Posen-Stargarder Eisenbahn schreitet mit raschen Schritten vor; die Erdarbeiten und selbst die erforderlichen Brücken sind fast vollendet. Man hofft, daß die Bahn bereits am 1sten Mai k. J. in ihrer ganzen Ausdehnung eröffnet werden wird. (Posen. Z.)

* **Trier**, im September. Die Bauten an der ehemaligen Kaserne, dem angeblichen Palaste Konstantins, die wegen des hohen Besuches in jüngster Zeit beschleunigt wurden, haben das Riesengebäude in ein ganz anderes Licht gesetzt. Die Wegräumungen im Innern haben den ehemaligen Grundriß außer Zweifel gestellt, haben alle unteren Mauern, die Füße und unteren Stücke von riesigen Säulen zu Tage gefördert, die, wie es jetzt heißt, wieder emporwachsen sollen. Die Halle war ehedem Theil eines Palastes, oder eine wirkliche Basilika und dürfte, in eine evangelische Kirche umgewandelt, wie dieses wenigstens anfänglich Zweck war, die größte evangelische Kirche Deutschlands, vielleicht neben dem Ulmer Dome die schönste und merkwürdigste des Festlandes werden. Freilich dürften noch Jahrzehnte dahin gehen, bevor dieses, in seinen äußeren Formen seit einem Jahrtausend stehende Gebäude im Innern wieder fertig dasteht.

Deutschland.

München, 2. Oktbr. (Erste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten) Der Präsident beginnt mit der Verlesung des bisherigen Einlaufs; wir heben daraus hervor die königl. Ernennung der Ministerial-Kommissäre. Allgemeine Heiterkeit erregte eine wiederholte Eingabe des aus früheren Versammlungen schon als ständiger Petionirer bekannten Pfarrers Holzleitner, Beschwerde wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte betreffend. Nachdem sodann dem Präsidenten die Anzeige gemacht worden, daß der Ministerverweser der Finanzen, Freiherr v. Zu-Rhein, eben das Haus betreten, so entfernten sich zwei Mitglieder zur Einholung des genannten Ministers, der dann die Tribüne bestieg und der Kammer den Gesetz-Entwurf über die **Aufbringung der zum Ausbau der Eisenbahnen bewilligten Anlehen, d. h. Erhöhung des bisherigen Zinsfußes**, einbrachte. —Der Gesetzentwurf lautet seinem wesentlichen Inhalte nach wie folgt: 1. Behufs der Aufbringung derjenigen Mittel des Eisenbahnbaues, welche die Staatsschuldentilgungs-Kommission zu der Ausführung der schon bekannten Eisenbahnbauten zu $3\frac{1}{2}$ pCt. aufzunehmen berechtigt ist, wird die Beschränkung auf $3\frac{1}{2}$ pCt. aufgehoben, der Zinsfuß auf 4 pCt. gestellt und die Regierung wird zur Emission von 4prozent. Papieren ermächtigt. 2. In Rücksicht der älteren Gläubiger wird der Zinsfuß der mobilisirten Schuld, dann der der Amtsbürgschafts-Kapitalien auf 4 pCt. erhöht. 3. Das Ministerium der Finanzen ist mit dem Vollzuge beauftragt. (Nach der von dem Ministerverweser Freiherrn v. Zu-Rhein gegebenen Erklärung wird das Mehr der Zinsenlast, wenn der Gesetzentwurf zur Ausführung kommt, 3,318,600 Fl. betragen.) — Die weiteren Vorlagen, welche Frhr. v. Zu-Rhein noch einbrachte, betrafen: a) den Rechenschaftsbericht pro 1844/45, b) den Ausweis der Staatsschuldentilgungskommission. — Bei dem darauf von dem 2ten Sekretär erstatteten Vortrage über den **Druck der Protokolle** bezog sich der Referent, Abgeordn. Stockinger, auf seine früheren Bemerkungen, die Entfesselung der Presse betreffend, und nahm von dem jetzigen Ministerium insbesondere in Anspruch, daß die Presse nicht nur in dem Referiren über Landtagsverhandlungen, sondern auch in der Kritik, in dem Besprechen innerer Angelegenheiten mehr behindert werde. Der 1ste Sekretär, Abgeordn. Kirchgeßner, schließt sich den Worten seines Vorgängers an und bemerkt am Schluß, daß die im ganzen Lande verbreiteten Befürchtungen über den wachsenden Druck der Presse um so gerechter erschienen, da in jüngster Zeit sogar offizielle Artikel, die in Tagsblätter aus dem Regierungsblatte übergegangen waren, von der Censur gestrichen worden seien. Die Kammer beschloß hierauf, nach den Anträgen des 2ten Sekretärs, den Druck der Protokolle wie früher, und insbesondere, **daß den Journalisten aller mögliche Vorschub zu leisten sei**. — Der Abgeordn. Freiherr v. Closen stellt als Vorstand der Adresse-Kommission den Antrag, daß die Tagesordnung unterbrochen und zur **Berathung der Adresse** übergegangen werde. Hier fällt der Abgeordn. Schwindl ein: Pflicht der Kammer sei es, sich vor dem Monarchen mit ihren Gesinnungen vernehmen zu lassen; die Volksstimme solle vor den Thron gebracht werden, er stimme auch für eine Adresse, und zwar für öffentliche Berathung derselben. In Folge dieses, im Munde des Dr. Schwindl, im Gegensatz zu seinem Auftreten im Jahr 1846 allerdings staunenerregenden Votums erhebt sich ein Streit darüber, ob erstlich die Kammer, dem § 79 der Geschäftsordnung entgegen, die öffentliche Berathung dieses Gegenstandes beschließen könne, dann ob, wenn fünf Glieder des Ausschusses sich zu einem Antrag vereinigt, die Kammer, wie im vorliegenden Falle, auf die Majora der Kommission eingehend, nicht erst die Vorfrage, ob eine Adresse zu erlassen, sondern gleich die Adresse selbst berathen solle. An der Diskussion nahmen die Abgeordneten Willich und v. Closen Theil. Zuletzt wurde jedoch auf den Antrag des Präsidenten, der auf die klaren Bestimmungen der §§ 15, 21 und 72 der Geschäftsordnung hinwies, die Berathung der Adresse in geheimer Sitzung beschlossen, worauf die öffentliche Sitzung geschlossen wurde und die Räumung der Gallerien erfolgte. (Nürnb. K.)

Fürst Wrede, welcher am 29. Sept. Nachmittags in München eintraf und der Wahl der Ausschüsse in der Kammer der Reichsräthe beiwohnte, hat (wie die A. Z. berichtet) „bei dieser Gelegenheit wie früher gegen den Jesuitismus seine Stimme erhoben."

* **Frankfurt**, 3. Oktbr. Der Hr. Graf von **Münch-Bellinghausen** weilt noch hier, wird aber in den nächsten Tagen nach Wien abreisen. — Wie man hier vernimmt, war es noch unbestimmt, ob der königl. preuß. Generalpostmeister Hr. v. **Schaper** selbst den am 15ten d. in Dresden beginnenden postal. Kongreß besuchen werde; im Nichtfall wird, statt des General-Post-Direktors Frhrn. v. Dörnberg, der General-Post-Direktionsrath **Walther** den Fürsten von Thurn und Taxis in Dresden vertreten und sich am 14ten d. dorthin begeben. Da durch die vorausgegangenen Unterhandlungen die Hauptschwierigkeiten längst beseitigt sind, so überläßt man sich der Hoffnung, daß der Kongreß seine Mission rasch erreichen werde. — Morgen und übermorgen finden hier die Urwahlen der gesetzgebenden Versammlung von 1847—48 statt. Stimmberechtigt und wählbar ist hier jeder christliche Bürger, der noch keine infamirende Strafe erstanden, und es wird in drei Klassen gewählt, in welchen Jeder 25 Kandidaten vorzuschlagen hat, aus welchen das 75r Kollegium gewählt wird, das wiederum die 45 Glieder aus der Bürgerschaft in die gesetzgebende Versammlung wählt, während der Senat und die ständige Bürgerrepräsentation je 20 Glieder aus ihren Mitgliedern in die gesetzgebende Versammlung senden. Sie besteht somit aus 85 Mitgliedern. Diesesmal giebt sich eine weit größere Theilnahme für die Wahlen als sonst kund und nicht allein in den beiden ersten, sondern auch in der zahlreichsten dritten Klasse, der Handwerker, kursiren gedruckte Stimmzettel. Die lichtfreundliche Partei, d. h. das sogenannte Montagskränzchen, will Männer für die völlige Emancipation der Juden und Gewerbefreiheit gewinnen, zwei überaus kitzliche Punkte in unserm kleinen Staate, der in Vielem nicht gerne vom Althergebrachten abgeht. Was in der jüngsten Zeit die hier in dem christlichen Bürgerthume tief eingewurzelte Abneigung gegen die Juden noch vermehrt, ist die schlimme Rolle, welche einzelne Juden in dem Getreidehandel hier spielen, ja man kann behaupten, daß er sich in unserer Gegend ganz in ihren Händen befindet, die Fruchtpreise steigen mit jeder Woche und bereits wird das Malter Weizen wieder mit 14 Fl. bezahlt. — Heute geht unsere Frucht-, Gemüse- und Obstausstellung zu Ende, welche ein erfreuliches Zeugniß für die hohe Stufe unseres Garten- und Feldbaues ablegt. — Außerordentliche Sensation erregte hier namentlich auch in den höheren Kreisen die Nachricht in dem „Mannheimer Zuschauer", in Betreff der Todesart der in Darmstadt verbrannten Gräfin von Görlitz. Die Unglückliche war eine Frankfurterin, die Nichte eines Rentiers, der im vorigen Jahre hier von habsüchtigen frühern Dienstboten in seiner Wohnung erdrosselt wurde. Man ist überaus gespannt, ob Darmstadt auf diese Anklage schweigen werde. Das ist unmöglich. — Die „Deutsche Zeitung" sprach neulich eine arge Beschuldigung gegen die hiesigen Banquiers aus, indem sie behauptete, zwei der namhaftesten derselben hätten bei den „Spielhöllen in Wilhelmsbad die Hände mit im Spiele." Dies ist nicht wohl zu glauben, da die hiesigen Kaufleute schon früher eine Uebereinkunft trafen, keinen Commis zu behalten, der an einer Spielbank sich betreten lasse und nun sollten erste Banquiers selbst bei einer solchen betheiligt sein? — Die Wilhelmsbader Spielpächter suchen in diesem Augenblicke in Kassel es dahin zu bringen, daß sie auch im Winter die Leute von ihrem Gelde befreien dürfen.

Oesterreich.

†† **Von der galizischen Grenze**, im Oktober. Die Reise des k. k. Hofraths v. Luschin vom k. k. General-Rechnungs-Direktorium in Wien nach Lemberg ist im „Nürnberger Korrespondenten" ganz irrthümlich mit der bevorstehenden Theilung Galiziens in zwei Gubernialbezirke in Zusammenhang gebracht worden, indeß sich doch in Wahrheit der Zweck seiner Sendung darauf beschränkt, die Unordnungen, welche bei der Lemberger Staatsbuchhaltung überhandgenommen haben, zu schlichten und die Rechnungsakten derselben einer abermaligen Prüfung zu unterziehen. Allerdings ist diesem Staatsbeamten, um die kommissionelle Abordnung eines Mitgliedes der k. k. Hofkanzlei zu ersparen, auch der Auftrag zu Theil geworden, die Steuer-Regulirungsfrage in Galizien zu betreiben, ohne welche die endliche Ordnung der Ablösungsverhältnisse nicht möglich ist, da die Hypothekenbank, mit welcher die Ablösung des bäuerlichen Grundbesitzes in engster Verbindung steht, bei ihren künftigen Operationen lediglich auf die Ziffer der Steuerquote jedes einzelnen Grundeigners beruht. — Ich theile Ihnen hiermit eine Nachricht mit, wie ich sie aus guter Quelle erfahren habe, ohne dafür volle Bürgschaft übernehmen zu können. Demnach würde der Graf Stadion nur so lange die Verwaltung der Provinz leiten, bis die nothwendigsten sozialen und administrativen Reformen daselbst durchgeführt wären, um alsdann als Präsident der k. k. allgemeinen Hofkammer nach Wien zu gehen, wo Baron Kübeck den neu zu schaffenden Posten eines Finanzministers erhalten soll, um sich ganz und gar dem Finanzwesen widmen zu können, während dem Grafen Stadion die Führung der Industrie und Handelsangelegenheiten zu Theil würde. In diesem Falle würde Baron Krauß erster Regierungs-Präsident werden, die oberste Leitung des Königreichs jedoch in die Hände des Erzherzogs Albrecht gelegt werden unter gleichzeitiger Erhebung desselben zum Vicekönig. Der Vicekönig von Galizien würde in Krakau seinen Sitz aufschlagen und durch die Entfaltung fürstlichen Glanzes der Prunkliebe des polnischen Adels schmeicheln. — Mit Befremden vernimmt man, daß die Hofkammer in Wien an den k. k. Gubernialrath **Russegger**, welcher seit der Entfernung des Grafen Blagay die k. k. Salinenwerke in Wieliczka und Bochnia leitet, das Verlangen gestellt hat, den häufigen Erkrankungen der Bergarbeiter möglichst vorzubeugen, da dadurch dem Aerar durch vermehrte Spitalkosten ein erhöhter Kostenaufwand entsteht, dabei aber nicht zu bedenken scheint, daß durch die Verweigerung einer angemessenen Lohnverbesserung bei jetziger Theurung die Quelle der gerügten Mortalität sei. — Mit der Beurlaubung der Ergänzungsmannschaften der in Galizien garnisonirenden Regimenter ist bereits der Anfang ge-

macht worden und wird seit dem 1sten d. M. bis zum 31sten d. M. fortgefahren werden, bis der Effektivstand der Truppen auf den Friedensfuß herabgesetzt ist, eine Maßregel, welche die Lage des Schatzes dringend erheischt.

Rußland.

Der Bischof von Kalisch hat folgendes Schreiben erlassen: „Es ist zur Kenntniß der Regierung gekommen, daß die römisch-katholischen Geistlichen von der an sie gelangenden Kenntniß über politische Ereignisse die Ortspolizeibehörden nicht benachrichtigen. In Folge des empfangenen Rescripts der Regierungs-Kommission für innere und geistliche Angelegenheiten vom 9. Juli 1846, erlassen auf Grund des Befehls Sr. Durchl. des Fürsten Statthalters, fordern wir das General-Consistorium auf, die strengsten Bestimmungen an die Welt- und Klostergeistlichkeit zu erlassen, damit dieselbe über alle politischen Nachrichten, von denen sie auf irgend einem Wege erfährt, mit Ausnahme der Beichte, ohne Verzug den Ortspolizeibehörden Bericht erstatte, weil sie sonst im entgegengesetzten Falle zur strengen Verantwortlichkeit vor die Regierung gezogen werden wird. (gez.) W. Tomaszewski, Bischof von Kalisch. S. Kupienski." — Es ist überflüssig, die obigen Verordnungen Punkt für Punkt durchzugehen, denn das Wahre findet Jeder leicht heraus; wir erlauben uns daher nur im Allgemeinen, etwas darauf zu bemerken. Nach diesen Verordnungen ist die Stellung eines katholischen Geistlichen in Congreßpolen keineswegs eine beneidenswerthe. Sie sollen den politisch Verdächtigen gleichsam ex officio nachspüren, sie alsdann denunciren oder eine der furchtbarsten Verantwortungen lastet auf ihnen, die entweder mit einer jahrelangen, peinlichen Gefangenschaft, oder mit der Verbannung nach Sibirien schließt. Sie sollen ferner die religiösen Meinungen der Laien zu erfahren suchen, in das häusliche Leben einzelner Familien sollen sie dringen, kurz sie sollen gleichsam nicht nur die Kirchen-, sondern auch die Hauspolizei üben. Man denke sich nur einen Geistlichen als einen politischen Vigilanten, Denuncianten und dann noch als Verkünder des Wortes Gottes!

(Zeit.-Halle.)

Großbritannien.

London, 30. Septbr. Bekanntlich haben die Fabrikanten in Mossley und andern Orten Lancashire's eine Herabsetzung des Lohns um 10 pCt. beschlossen. Die Arbeiter, welche zu gut wissen, wie schnell der Lohn erniedrigt, wie schwer er aber auf seine vorige Höhe zurückgebracht wird, haben bereits zu einem großen Theil ihre Arbeit eingestellt und suchen nun diejenigen ihrer Kameraden, welche noch fortarbeiten, ebenfalls zum Feiern zu bewegen. Die Polizei hat sich mehreremals ins Mittel gelegt, um die noch in den Fabriken beschäftigten Arbeiter auf ihrer Heimkehr zu beschützen. In Folge dessen kam es am Montag in Darwen zu einer förmlichen Arbeiter-Emeute. Die Polizei hatte mehrere gefangen genommen und wollte sie in Gewahrsam bringen. Dies war für etwa 300 Arbeiter das Signal zu einem Angriff auf die Polizei mit Steinen, Stöcken ꝛc. Die Polizei war bald genöthigt, ihre Beute an Gefangenen fahren zu lassen. Die meisten Polizisten waren verwundet, manche sogar ziemlich schwer. Der Arbeiter-Haufe war bald bis zu 3000 Mann angeschwollen, die nun das Gefängniß zu stürmen suchten. An dem letztern wurde großer Schaden angerichtet. Inzwischen wurde aus Blackburn Militär requirirt, weil es hieß, daß der Tumult am Dienstage viel ernstlicher losbrechen werde. Das Militär kam um 4 Uhr früh, blieb 4 Stunden da, ohne daß der Tumult sich wiederholte, und marschirte dann nach Blackburn zurück. Wie man allgemein hört, hatten die Fabrikanten Walsh, die ihren Arbeitern auch eine Lohnverkürzung um 10 pCt. angekündigt, ihren Beschluß zurückgenommen und erklärt, den bisherigen Lohn auch ferner zahlen zu wollen. Der „Manchester Guardian" bemerkt ferner: „Die jetzt feiernden Spinner in Mossley weigern sich fortwährend zu dem herabgesetzten Lohne wieder an die Arbeit zu gehen; am Montag wurde eine Fabrik zwar geöffnet, aber es fanden sich nur 2 Arbeiter ein und somit wurde die Fabrik wieder geschlossen. Die Fabrikarbeiter in andern Distrikten schießen Geld zusammen, um ihre Kameraden im Kampfe gegen Herabsetzung des Lohnes zu unterstützen."

Frankreich.

∗ **Paris**, 1. Oktober. Gestern hat die General-Versammlung der Aktionaire der Eisenbahn von Rouen stattgehabt. Herr M. C. Lafitte präsidirte derselben. Die Ausgaben für den Bau betrugen bis zum 31. August 54,029,097 Fr. Seitdem sind noch 3,368,578 Fr. an Kosten hinzugekommen; im Ganzen bedarf die Gesellschaft noch 5 Mill. Fr. über das ursprüngliche Kapital von 54 Millionen. Die Mehrkosten werden durch das überaus theure Terrain, die strengen Verordnungen der Regierung für alle Bauwerke seit dem Einsturz des Viadukts von Barentin, und durch andere Ursachen erklärt. Das Terrain bei den Batignolles, was anfangs mit 2 Fr. für den Quadratmetre bezahlt wurde, hat bei spätern Ankäufen, die nothwendig wurden, mit 20 und 50 Fr. für den Metre bezahlt werden müssen. — Die noch nöthigen 5 Millionen sollen durch eine Anleihe aufgebracht werden. — Ein Zwischenfall bei der Diskussion war merkwürdig. Ein Aktionär, ein Engländer, tadelte in einer englischen Rede Vieles in Betreff der Verwaltung und des Baus der Bahn. Unter andern führte er Beschwerde, daß bei weitem mehr Beamten als nöthig angestellt seien. Darauf erwiederte der Vorsitzende, nachdem er den Inhalt der Rede des Aktionairs französisch der Versammlung mitgetheilt hatte, unter andern Folgendes: „In Frankreich haben die Eisenbahn-Gesellschaften nicht die Freiheit, die Beamten nach ihrem Bedürfniß anzustellen, oder dieselben nach ihrer Einsicht auszuwählen; denn die Regierung will fortdauernd für ihre Kreaturen Sorge tragen, und zwingt diese den Gesellschaften auf, indem sie die Stellen, welche sie für dieselben verlangt, für absolut nothwendige erklärt. Ist schon das ein großes Uebel, so ist es ein noch weit größeres, daß die Direktoren nicht einmal die Beamten für die Stelle auswählen können." Diese Erklärung wurde mit ungemeinem Beifall aufgenommen, und der Vorsitzende fügte noch hinzu, er sehe nicht ein, weshalb er für eine so schlimme Sache ein beschönigendes Gewand der Rede suchen solle. Er müsse die Dinge darlegen, wie sie sich wirklich verhielten.

Der Moniteur veröffentlicht heute die Bilanz der Bank von Frankreich. (Trimester vom 15. Juni zum 15. September 1847.) Am Schluß dieses Trimesters belief sich das Incasso der Bank auf 94,444,336 Fr. 11 Centimen. Hierzu treten noch 55,400,000 Fr. Baargeld in den Comtoirs. Diese Baarbestände abgerechnet, betrug das Encaissement der Bank eigentlich nur die Summe von 149,844,336 Fr. 11 Cent. — Die Verlegenheit des Finanzministers Dumon wird täglich ärger. Der Schatz ist leer, die Course fallen und die haute finance will kein Geld hergeben. Die Steuererträge, durch die sich der gewandte Rechenkünstler zu retten glaubte, reichen bei weitem nicht aus und sind überdies bei dem jetzigen allgemeinen Stocken des Handels schwer herzutreiben. Was soll, was wird nun geschehen? Der Finanzminister wird sich wahrscheinlich gezwungen sehen, die 350 Millionen Anleihe auszuschreiben.

∗ **Paris**, 2. Okt. Es ist in beiden letzten Tagen hier sehr wenig Neues geschehen. Die meiste Aufmerksamkeit richtete sich auf die Börse, und auf die Wahrscheinlichkeit der Anleihe. Wie man sagt, hat der Finanzminister bestimmt erklärt, daß er den November noch abwarten wolle und daß, wenn sich dann die Verhältnisse nicht bessern, die Operation zum Frühjahr verschoben werden solle. Die heutige Börse war übrigens nicht günstig, indem die ungünstigen Notirungen aus London die Kourse niedergedrückt hatten. 3proc. auf 75 1/20, 5proc. auf 114 1/20, Nordbahnaktien auf 510, Orleansbahn auf 1151 1/4, röm. auf 96 1/4. — Der Graf Walewski meldet der Regierung, daß der Präsident der Republik Paraguay mittelst eines Schreibens aus der Hauptstadt Assumpcion um die Anerkennung Frankreichs gebeten habe. — Einige Brüder der christlichen Lehre wollen sich nach Tahiti begeben, um dort Schulen zu gründen. — Die Frau des ehemaligen Polizeidirektors Vidocq hat sich in Verzweiflung über eine schmerzhafte Krankheit den Tod gegeben, indem sie eine Dosis Laudanum verschluckte. — Die meiste Spannung erregen die Nachrichten aus Spanien und Italien, aus beiden Ländern sind neuere Nachrichten hier, die aber nichts Erhebliches melden. Aus Madrid meldet man vom 27., daß J. Majestät die Königin den Oberst Gurrea, welcher die Schreiben Esparteros überbrachte, zur Audienz verstattete, jedoch dabei nicht sonderlich gnädig war und zuletzt den Oberst ohne Antwort entließ. (Vergl. Madrid.) Einige Wichtigkeit hat eine Verfügung, welche die Fortsetzung des Verkaufs der Klostergüter anordnet. Die Nachrichten aus Italien, namentlich aus Neapel, lauten fortwährend widersprechend. Einerseits wird behauptet, daß die Ruhe hergestellt ist und andererseits meldet man über Marseille, daß die Kalabresen die kgl. Truppen geschlagen haben, wobei der Verlust der Letztern sich auf 200 Todte belaufen haben soll. In Messina, Melazzo u. a. O. sind wieder mehrere Personen verhaftet worden und aus dem Fort St. Elme will man Salven von militärischen Hinrichtungen vernommen haben. Andere Nachrichten melden, daß der König mehrere Hinrichtungen gefangener Insurgenten durch den Telegraphen habe abstellen und den Gensdarmerie-Kommandanten Salsano verhaften lassen. — Vor Algier ist der Sohn des Siegers von Navarin, Codrington, mit der englischen Fregatte Thetis angekommen; den Gruß von 21 Kanonenschüssen, welcher bei dieser Gelegenheit gewechselt wurde, veranlaßte die Einwohner zu dem Glauben, daß der Herzog von Aumale bereits eingetroffen sei.

Spanien.

Madrid, 26. Septbr. Schon vor zwei Tagen sprach der Faro in ziemlich mysteriöser Weise von einem zweiten Einflusse, der sich hohen Ortes geltend mache, mehr durfte er nach dem neuesten Dekrete, das jede Diskussion über das Innere des Pallastes verbietet, nicht sagen. Allein auf der Puerta del Sol ist man durch dieses Dekret nicht gebunden, und hier erzählt man sich Folgendes: General Serrano, der vor der Krisis und der dadurch auf ihn fallenden Verantwortlichkeit zurückschreckte und zu wanken anfing, soll plötzlich durch Herrn Bulwer's Intriguen beseitigt und ein anderer Einfluß an seine Stelle gesetzt worden sein. Dieser Andere ist niemand anders als der junge rüstige Oberst Gurrea, Espartero's Sekretär, den der Siegesherzog mit einem Briefe an die Königin von London hierher schickte, und dessen persönliches Erscheinen bei Hofe den vortheilhaftesten Eindruck machte. Gurrea ward von der Königin auf das Wohlwollendste empfangen; sie erkundigte sich in den schmeichelhaftesten Ausdrücken nach dem Herzoge und der Herzogin, und beschied Gurrea zu einer geheimen Konferenz. Nach dieser Privataudienz war der Barometerstand des Hofes plötzlich verändert; mehrere Anhänger Esparteros wurden mit Auszeichnungen bedacht, unter ihnen der berüchtigte Gandara, der nicht nur begnadigt, sondern auch zum Brigade-General erhoben ward. Gurrea selbst ist einer der kompromittirtesten Führer der revolutionären Partei, ein Luchano, wie die Moderados die Revolutionsmänner nennen, und an Serrano's Platze wird er wahrscheinlich das Amphibien-Ministerium Salamanca-Goyena stürzen und ein Ministerium Olozaga-Espartero ans Ruder bringen. Mit einem solchen Ministerium aber ist England unumschränkter Herr in Spanien und wird seinen Sieg rasch benutzen.

Schweiz.

Basel, 1. Oktober. Die gestrige Sitzung der Philologen und Schulmänner eröffnete Herr Professor Herrmann von Göttingen mit einem äußerst belehrenden Vortrage über zwei verjährte Vorurtheile in der griechischen Geschichte, welchem Vortrage sich noch andere interessante der Herren Professoren Rauchenstein von Aarau und Walz aus Tübingen anschlossen. Das fröhliche Mittagsmahl war wiederum gewürzt durch heitere Toaste und Lieder.

Zürich, 30. Septbr. Mit allerlei Aufträgen, das Volk aufzuwiegeln und abwendig zu machen, ziehen Emmissäre durchs Land. Um Eingang zu finden, bieten sie zweckdienliche Gerüchte herum, wie z. B. beim ersten Trommelschlag werden die Oesterreicher die Grenze besetzen und beim ersten Schuß in's Land ziehen und dergl. Gerüchte, die aller Wahrheit ermangeln. — Letzter Tage suchte ein solcher Angestellter in T. Unterschriften junger Leute dafür zu gewinnen, daß sie nicht marschiren wollten. Fataler Weise (nämlich mit Bezug auf das Eine) wurde die Schrift zerrissen und der Unbekannte durchgebläut und ins Weite geschickt. Wir können beifügen, daß bereits ein paar dergleichen Hetzer abgefaßt worden sind.

Biel, 29. Septbr. So eben erhalten wir Nachricht von einem Kommissionär von Besançon, daß am 24. d. Mts. Kanonen und Munition, für Luzern bestimmt, in Ballen und Kisten verpackt wurden.

Freiburg. Ein Befreiungsversuch des Herrn Fröhlicher ist mißlungen. Drei Soldaten, die ihn bewachen sollten, sind verhaftet. — Alle Offiziere und Soldaten, die im neapolitanischen Dienste stehen und hier auf Urlaub sind, erhielten den Befehl, alsogleich nach Neapel zurückzukehren.

Italien.

Rom, 25. Sept. Am 23sten fand ein öffentliches Konsistorium statt, in welchem den im geh. Konsistorium vom 12. Juni ernannten Kardinälen, Erzbischöfen Giraud von Cambrai und Dupont von Bourges von Sr. Heiligkeit der Kardinalshut überreicht wurde.

Die „Gazzetta di Firenze" vom 20. Septbr. enthält folgende halboffizielle Erklärung: „In den jüngsten Tagen ging das Gerücht, die auswärtigen Truppen könnten die Absicht haben, von Massa her in das Großherzogthum einzurücken. Auf authentische Nachrichten gestützt, können wir versichern, daß diese Gerüchte jeder Begründung baar und ledig sind und waren."

In Massa und Carrara hat ein kleiner Volksaufstand stattgehabt. Zwei Stücke schweren Geschützes, die von Modena dahin spedirt wurden, sollen nicht mit Zeichen des Beifalls empfangen worden sein.

(A. A. Z.)

Die Allg. Ztg. meldet im Widerspruch mit dem Berichte des Constitutionnel, in Sardinien sei jede Hoffnung auf populäre Zugeständnisse vorerst abgeschnitten. Die drei Häupter des genuesischen Adels seien mit dem Bescheide nach Haus gesendet worden, daß man die von ihnen erbetenen Dinge — größere Preßfreiheit, Bürgergarde und Stände — nicht räthlich finde und nicht gewähren könne.

Eine Menge Gerüchte cirkuliren über die Vorfälle und die Besetzung von Salerno (etwa 5 Meilen von Neapel). Da aber sichere Nachrichten darüber bis dato gänzlich fehlen, so lassen wir dieselben bis zu näherer Kunde auf sich beruhen. In dem Gefechte, worin die königl. Truppen geschlagen wurden, bestand die Anzahl derselben aus 4000 Mann. Man kann daraus auf die Stärke der Gegner schließen, an deren Spitze Romeo

stand. Nach einem andern Gerüchte sollen zwei Stück Geschütz in Palermo in die Hände der Insurgenten gefallen sein. Auch dies ist unsicher; es geht aber aus alle dem hervor, daß die gegenwärtigen Ereignisse im Königreiche Neapel höchst bedeutend sind. Nach gestern Abend von Civitavecchia eingelaufenen Nachrichten, die ein Dampfschiff dahin gebracht hat, sollen die Städte Messina, Catania und Melazzo sich wieder in den Händen der Insurgenten befinden und das Benehmen der königlichen Truppen soll wesentlich dazu beigetragen haben. (??) (N. K.)

Das Giornale del Regno delle due Sicilie vom 20. September meldet: „Die seit unserer letzten Mittheilung vom 17. d. M. eingelaufenen Berichte melden, daß die Bande des Romeo, die kurze Zeit lang in der Gemeinde von Staiti ihr Unwesen getrieben hatte, von den Truppen des Generals Nunziante in die Enge getrieben, die Flucht ergriffen und sich in mehrere kleine Rotten aufgelöst hat, von denen einige von der bewaffneten Macht aufgegriffen worden sind, andere sich freiwillig gestellt haben. Der Platzkommandant von Reggio berichtet, daß von den Wachen und den aktiven Stadtgarden Gaetano Borruto und Pietro Mileti, nebst einigen anderen Flüchtlingen, festgenommen worden sind. — Von den beiden in unserem letzten Artikel erwähnten Romeos hieß der eine, der getödtet wurde, D. Domenico, und war eines der Häupter des Aufruhrs, der andere, der gefangen zu Reggio eingebracht wurde, heißt D. Pietro, und ist ein Neffe des obengenannten. Sie wurden, nebst mehreren ihrer Anhänger von den Stadtgarden von Pedavoli und Scido angegriffen, D. Domenco getödtet und D. Pietro mit drei anderen Rebellen gefangen genommen. — Nach einstimmigen Nachrichten erfreuen sich sämmtliche Provinzen sowohl diesseits als jenseits der Meerenge, der vollkommensten Ruhe. — Wir halten es für Pflicht, den durch die Bosheit der Feinde der Ordnung ausgestreuten Gerüchten von Verhaftungen und Verfolgungen verdächtiger Personen in Masse im ganzen Königreiche und von zahlreichen Hinrichtungen aufs Bestimmteste zu widersprechen. Die angestammte Milde und Großmuth des Königs gehen stets Hand in Hand mit den zur Sicherstellung der öffentlichen Ruhe unerläßlichen Maßregeln."

*** **Venedig**, im Oktober. Ueber den Stand der Ferrareser Frage erfährt man, daß die Vorschläge der römischen Regierung zur Herstellung des Status quo von Seite Oesterreichs bereits genehmigt worden seien, wonach die Besatzung in Ferrara um einige Kompagnien vermindert und auf 800 Mann gebracht werden solle. Zugleich verliert Graf Auersperg daselbst sein Kommando und wird solches in die Hände eines Oberst-Lieutenants gelegt; die Patrouillen der österreichischen Truppen werden sich blos auf die Environs ihrer Kasernen beschränken, die Obhut der Stadt aber dem päpstlichen Militär vorbehalten bleiben, das demnächst in Ferrara einrücken soll. Inzwischen trägt sich die römische Regierung mit dem Gedanken, eine Kriegsmarine zu gründen, da bis jetzt die Handelsflotte des Kirchenstaats, 1329 Segel stark, ohne allen Schutz war und demnach manche Bedrückungen erdulden mußte. Wann wird sich endlich das große und soldatenreiche Deutschland an dem muthigen Streben dieses kleinen italienischen Staates ein Beispiel nehmen und gleichfalls an die Gründung einer achtunggebietenden Seemacht denken, ohne welche Deutschland nie sein kann, was es sein soll und sein muß? Vorläufig will der Staatssekretär Ferretti zwei Fregatten und drei Schooner bauen lassen und mit der Herstellung der Strandbatterien in Civitavecchia, Ancona u. s. w. ist bereits begonnen worden. — Neuerdings verlautet, daß die Unterhandlungen wegen Abdankung der Herzogin von Parma eine für den Herzog von Lucca günstige Wendung genommen haben und eben nur die Bemessung des Jahrgehalts der Kaiserin Maria Louise einige Schwierigkeiten bereitet, die hoffentlich bald geschlichtet sein dürften. Im Herzogthum Modena folgt Verhaftung auf Verhaftung und die Regierung scheint dort entschlossen zu sein, die Bewegung mit Gewalt niederzuhalten, wozu von Zeit zu Zeit das Gerücht vom Anzug der Oesterreicher klug verbreitet wird, um die Massen einzuschüchtern, indeß es sehr zweifelhaft scheint, ob unter den gegenwärtigen Umständen Oesterreich selbst nach ergangener Einladung in einem fremden Staate Italiens interveniren würde. — Die Verleihung des Ritterkreuzes vom Leopoldorden an den Direktor des Lloyd in Triest, Hrn. v. Bruck, macht Sensation, denn sie verstößt ganz gegen die Statuten des Ordens und gegen das Herkommen, wonach Ordenszeichen in Oesterreich nur an Individuen verliehen werden können, welche Rathstitel führen, indeß andere sich mit Medaillen begnügen müssen. Sogar der Künstler Marchesi in Mailand mußte vorher den Titel eines k. k. Rathes erhalten, um den Orden der eisernen Krone erlangen zu können. — Die Absendung des Staatssekretärs Bonelli von Seite der gleichfalls von Reformen erschütterten Republik St. Marino nach Paris, erregt Aufsehen, schon darum, weil man den Zweck dieser Mission nicht kennt.

Amerika.

New-York, 15. Septbr. General Scott hat nach mehreren heißen Gefechten, in welchen auf beiden Seiten viel Verlust erlitten ward, die Nähe der Haupt-Stadt Mexiko erreicht, in Folge eines Waffenstillstandes aber war er noch nicht in dieselbe eingezogen. Die Mexikaner sollen an Todten und Verwundeten 13 Generäle und 5000 Mann eingebüßt haben; von einigen amerikanischen Regimentern wird gemeldet, daß sie beinahe ganz niedergehauen worden seien, und besonders viele Offiziere verloren hätten. Es ist daher wahrscheinlich, daß Scott, wenn die Mexikaner auf die ihnen gestellten Bedingungen nicht eingehen, noch eine weitere Schlacht kämpfen muß, bevor er von der Haupt-Stadt Besitz nehmen kann. Die Mexikaner, welche eine starke Stellung inne hatten, fochten weit besser, als man erwartet hatte.

Der zu Washington unterm 14. September veröffentlichte amtliche Bericht lautet: So eben sind Depeschen für die Regierung eingetroffen, welche die früher angelangten Berichte vollkommen bestätigen. Am 20. August trafen die amerikanischen Streitkräfte, 7000 Mann stark, bei Charbuses, 3 bis 4 englische Meilen von Mexiko, mit dem Feinde zusammen. Die Mexikaner waren 35,000 Mann stark und hinter einer ungeheuren Batterie schwerer Geschütze aufgestellt. Nach zweistündigem blutigem Kampfe warfen unsere tapferen Truppen, größtentheils mit der Spitze des Bajonnets, Alles vor sich nieder. Der amerikanische Verlust betrug weniger als 1000 Mann, während jener der Mexikaner auf 5000 Mann geschätzt wird. Unter ihren Todten waren sehr viele ausgezeichnete Männer, sowohl Generale als Civilisten. Ein Waffenstillstand ward abgeschlossen, und von mexikanischer Seite wurden fünf Kommissaire ernannt, an deren Spitze Herrera stand. Die Kommissaire hielten zwei Zusammenkünfte, und wollten am 30. August eine dritte halten. Valencia entkam mit zwei Kompagnien nach Falluca, und er hat sich seitdem gegen Santana und den Frieden ausgesprochen. Die Bedingungen des vereinbarten Waffenstillstandes, während dessen Dauer die Kommissaire der beiderseitigen Regierungen über die Friedensbedingungen unterhandeln sollen, lauten: Keine der beiden Armeen soll während des Waffenstillstandes verstärkt werden, oder neue Vertheidigungswerke aufführen, oder über ihre gegenwärtige Linie hinausgehen; kurz, die beiden Armeen sollen ohne vorgängige zweitägige Anzeige nichts gegen einander vornehmen. Nach einigen Angaben ging der Vorschlag zum Waffenstillstande, auf Andringen des britischen Gesandten in Mexiko, von General Scott aus, während andererseits behauptet wird, daß derselbe von den Mexikanern nachgesucht und von dem Sieger Scott bewilligt worden sei.

Nach Berichten aus Veracruz vom 7. Septbr., welche ein Blatt aus New-Orleans mittheilt, war der Schlacht bei Charbuses oder Churubuses, wie der Ort auch genannt wird, ein anderes hitziges Treffen bei Contreras oder Coysacan vorhergegangen, in welchem die Amerikaner nach wiederholten Angriffen einen entschiedenen Sieg erfochten. In dem Treffen am 20. machten die Amerikaner etwa 1500 Gefangene, worunter 4 Generale, und erbeuteten 15 Kanonen. Die Mexikaner behaupten, daß Santana selbst bei Charbuses den Befehl geführt, sich aber zeitig vom Schlachtfelde zurückgezogen habe. Die jungen Leute aus Mexiko, von denen man sich viel versprochen hatte, flohen fast sämmtlich, ohne nur eine Flinte abgefeuert zu haben. Die Berichte aus Veracruz geben die Stärke der Mexikaner bei Charbuses zwischen 15,000 und 20,000 Mann, jene der Amerikaner aber auf 6000 Mann an. Letztere erbeuteten angeblich mehr Munition, als Scott seit seiner Ankunft im Lande verbraucht hat. Von Paredes wurde seit seiner Entweichung aus Veracruz nichts mehr vernommen; man glaubte nicht, daß er in der Haupt-Stadt Mexiko sich befinde. — General Taylor hatte Tagesbefehle an seine Truppen erlassen, aus denen hervorgeht, daß er in Folge der ihm aus Washington zugegangenen Befehle durchaus auf die Vertheidigung beschränkt gewesen war. Er sollte seine erlesensten und seither als die abgehärtetsten erprobten Truppen an Scott abschicken, um dessen Heer zu verstärken. Natürlich war unter solchen Umständen an sein Vorrücken auf San Luis de Potosi nicht zu denken, und es galt für sehr wahrscheinlich, daß Santana sich mit den Truppen, die aus Mexiko entkommen, auf San Luis zurückziehen werde. Das Land zwischen den Brazos und Monterey wimmelte von Guerillas, und man glaubte, daß dieselben dem geschwächten Corps Taylors viel zu schaffen machen würden.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 5. Oktober. Die Verkehrs-Verhältnisse der Oberschlesischen Eisenbahn haben sich von 1846 zu 1847 in der Zeit von Januar bis ult. September wie folgt gestaltet:

Personen:	1846:	289,469.
	1847:	302,836.
Personengeld:	1846:	180,648 Rthl.
	1847:	186,217 Rthl.
Fracht:	1846:	990,956 Ctr.
	1847:	1,263,232 Ctr.
Fracht-Einnahme	1846:	164,833 Rthl.
	1847:	240,635 Rthl.
Total-Einnahme	1846:	345,481 Rthl.
	1847:	426,852 Rthl.

oder ein Plus von 81,331 Rthl.

Breslau, 6. Oktober. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 19 Fuß 5 Zoll und am Unterpegel 9 Fuß 4 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 2 Zoll und am letzteren um 1 Zoll wieder gestiegen.

Am 4ten d. M. fiel ein Mann im trunkenen Zustande von seinem Wagensitz auf das Straßenpflaster und wurde von seinem Pferde dergestalt am Kopfe schwer beschädiget, daß er bewußtlos aufgehoben und, nachdem er durch ärztliche Hülfe wieder zu sich gebracht worden war, in das Hospital Allerheiligen gebracht werden mußte.

† (**Aus der Provinz.**) Am 4. d., Abends 9½ Uhr ist Se. Hoheit der regierende Herzog von Braunschweig-Oels, von Braunschweig kommend, mit Gefolge, u. a. dem Hofmarschall, General-Major von Liebecke, zu Sibillenort eingetroffen und im Lustschlosse abgestiegen. Dem Vernehmen nach wird Höchstderselbe mehrere Tage daselbst verbleiben, um an einigen Jagden Theil zu nehmen.

✕ **Aus Oberschlesien.** (Verspätet.) Noch vor Kurzem und zwar zur Zeit, wo die Armuth in Folge der vorangegangenen Theuerung ganz dem Elende verfallen und nach umlaufenden Gerüchten die Noth in Begleitung der Krankheit so manchen Bettler auf freier Straße enden ließ, hat ein derartiger Vorfall auf dem Territorio der Herrschaft Zabrze leider die Möglichkeit bewahrheitet, an die man nur mit Bedauern glauben konnte. — Im Dorfe Klein-Zabrze, Beuthener Kreises, dicht an der Chaussee starb eines Nachmittags unter freiem Himmel ein fremder Mann resp. Bettler; ob durch Hunger oder Krankheit, oder ob durch beides zusammen, ist nicht ermittelt, und blieb auf dieser Stelle 2 Tage lang als Leiche der Sonnenhitze und der Anschauung des vorübergehenden Publikums ausgesetzt liegen. Am zweiten Tage hat ein Unbekannter dieser Leiche eine Mütze auf das Gesicht und ein Stück Brot in die Hand gelegt, um wahrscheinlich einerseits den Vorübergehenden die Aetzung der Fliegen, die sich als alleinige Angehörige schon in Menge eingefunden hatten, zu verbergen, und andererseits die Vermuthung des Hungertodes abzuwenden. Erst am dritten Tage, nachdem die Anschwellung der Leiche erfolgte, ist diese auf Veranlassung der Polizeiverwaltung fortgeschafft und beerdigt worden. — Obgleich Mancher der Fortschaffung dieser Leiche mit dem Bewußtsein beigewohnt, daß sie auf jener Stelle eben so gut als in der schönsten mit Helm u. Wappen gezierten Familiengruft gelegen, so scheint doch Manchem diese mehrtägige öffentliche Leichenausstellung an einer Chaussee ein zu großer Fortschritt der Oeffentlichkeit zu sein.

† **Myslowitz**, 5. Oktober. Obgleich die Eröffnung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn noch nicht ordnungsmäßig geschehen, vielmehr erst gestern die Verbindungsstrecke mit der Oberschlesischen, auf preußischem Territorio gelegen, abgenommen worden ist, so wird doch die Bahn schon fleißig und stark benutzt und mit den Probefahrten in einer gewissen Regelmäßigkeit — was schon der Einübung der Beamten wegen recht löblich erscheint — fortgefahren. Bei einem Zuge sind einige Wagen aus den Schienen gegangen, und zwar an einer Weiche, die, wie man hört, bei dem Anrücken theilweise sprang. Die ordentliche Inbetriebsetzung soll nunmehr ganz bestimmt am nächsten Sonntag erfolgen. Die schwierigen Dämme in der hiesigen Gegend haben sich bei dem starken Regen merkwürdig gut erhalten.

Mannigfaltiges.

— Eine neuerliche Verfügung der Pforte beweist, von welchen Gesinnungen der religiösen Toleranz dieselbe fortwährend beseelt ist. Nachdem nämlich seit einigen Monaten die großherrliche Flotte zum Theil mit christlichen Rajas bemannt ist, so waren kürzlich die Patriarchen von Konstantinopel aufgefordert worden, an Bord der eben ausgelaufenen Escadre Geistliche zu senden; da diese aber noch nicht daselbst angekommen waren, und mittlerweile das Fest der Geburt Mariens einfiel, so wurden auf das Verlangen des Groß-Admirals Geistliche aus Gallipolis zur Escadre berufen, wo sie auch den Gottesdienst und die übrigen religiösen Gebräuche ihres Glaubens verrichteten.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 234 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 7. Oktober 1847.

— Der Versuch des Dr. van Hecke, der eine Erfindung gemacht haben wollte, mittelst deren es ihm gelingen müsse, den Luftballon wie ein Schiff mittelst des Steuerruders zu lenken, hat sich nicht bewährt. Der Aeronaut stieg am Montag in Gesellschaft des Herrn Dupuis-Delcourt in die Höhe. Der Ballon hatte an jeder Seite ein Rad von der Größe eines gewöhnlichen Wagenrades, welches mit zwei anderen kleineren Rädern korrespondirte, an die zwei Flügel von etwa 18 Quadrat-Zoll Flächeninhalt befestigt waren. Diese Flügel sollten als Steuerruder dienen und der Maschine eine aufsteigende oder sinkende Richtung geben. Um 2 Uhr erfolgte die Aufsteigung. Kaum hatte er den Boden verlassen, so drehte Herr van Hecke sein Rad von links nach rechts. Der Ballon stieg. Herr van Hecke drehte von rechts nach links. Der Ballon stieg ebenfalls. Der unermüdliche Luftschiffer griff wieder zu der ersten Drehrichtung. Der Ballon stieg immerfort und kehrte sich nicht an die Leitung seines Herrn. Bald war er ganz verschwunden. Zu Charleroi kam das Fahrzeug herab, und Herr van Hecke stieg aus. Herr Dupuis-Delcourt ging noch einmal in die Höhe, ließ sich jedoch nach kurzer Zeit ebenfalls nieder, und Beide trafen wohlbehalten wieder in Brüssel ein, ohne aber geleistet zu haben, was sie versprochen hatten: es war ihnen nicht gelungen, den Ballon nach ihrem Willen zu lenken. Uebrigens hatte Herr Dupuis-Delcourt eine Höhe von 24,000 Fuß erreicht.

— Geheimnißvolle Vorgänge in einem klösterlichen Mädchenpensionat in Lyon, wo man angeblich, um sie von bösen Geistern zu befreien und zur fleischlichen Abtödtung einige Mädchen grausam folterte, haben in der Stadt eine große Erbitterung gegen die Priester erzeugt, und es kam in den letzten Tagen mehrmals zu ernsten Ruhestörungen.

—* Die Schießbaumwolle, die seit dem ersten Erfindungsjubel allenthalben verlacht wurde, scheint doch jetzt sich als nützlich bewähren zu wollen, indem es dem kölnischen Chemiker Vahl gelungen ist, Patronen herzustellen, deren Anwendung beim Felsensprengen keinesweges gefährlich, welche dagegen eine Wirkung hervorbringen, die alle Wirkung des Schießpulvers überflügelt. Durch diese bereits patentirte Erfindung wäre die Schießbaumwolle vorab beim Bergbaue als eingeführt zu betrachten.

Brieg, 6. Oktober. Der Wasserstand der Oder war am 5. Oktober früh 8 Uhr am hiesigen Oberpegel 18 Fuß 3 Zoll, am Unterpegel 13 Fuß 1 Zoll; Abends 6 Uhr am Oberpegel 18 Fuß 4 Zoll, am Unterpegel 13 Fuß 2 Zoll; am 6. Oktober früh 8 Uhr am Oberpegel 18 Fuß, am Unterpegel 12 Fuß 8 Zoll.

Verzeichniß

derjenigen Schiffer, welche am 4. Oktober Glogau stromaufwärts passirten.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
W. Schulz aus Krossen,	Güter	Stettin	Breslau.
Fr. Neumann aus Neu-Zahden,	dto.	dto.	dto.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oderbrücke ist heute 9 Fuß 9 Zoll. Windrichtung: Nordost.

Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) β Königsberg, 1. Oktober; 2) §§ Pesth, 2. Okt. 3) △ Rawicz, 3. Okt.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbs.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Oktober d. J. werden von den hiesigen Bäckern nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brod zum Verkauf geboten und zwar **für 2 Sgr.**

Von der ersten Sorte: 1 Pfund 15 Loth: Glowke, Mehlgasse 8. Jakob, Neue Junkernstr. 11. Kirchner, Ohlauerstr. 68. Soremba, Schmiedebrücke 41. — 1 Pfund 12 Loth: Baumann, Klosterstr. 53. Bechmeier, Gartenstr. 24. Beuer, Reuschestr. 15. Effenberg, Friedr.-Wilhelmsstr. 15. Igel, Oderstr. 15. Reinboth, Schweidnitzerstr. 32. Schübel, Schweidnitzerstr. 19. Schübel, Ritterplatz 11. Sauter, Weidenstr. 20. Sübenhüner, Antonienstr. 11. Weyrauch, Schweidnitzerstr. 13. — 1 Pfund 10 Loth: Hülß, Nikolaistr. 29. Schindler, Schweidnitzerstr. 29. — 1 Pfund 8 Loth: Biebert, Reuschestr. 10. Buckisch, Schweidnitzerstr. 54. Schotton, Neumarkt 14. Depser, Stockg. 11. Dietrich, Neumarkt 33. Förster, Nikolaistr. 70. Guckel, Matthiasstr. 55. Huber, Friedrich-Wilhelmsstr. 3. Hopff, Ohlauerstr. 71. Keeser, Sand 4. Köcher I., Schmiedebr. 52. Köcher II., Neue Sandstr. 2. Kronmüller, Klosterstr. 24. Kallenberg, Nikolaistr. 51. Leidig, Kupferschmiedestr. 24. Lücke, Schuhbr. 28. Moche, Mehlg. 29. Möschke, Klosterstr. 17. Pommer, Kupferschmiedestr. 2. Pötsch, Altbüßerstr. 36. Stößer, Altbüßerstr. 22. Schindler, Albrechtsstr. 47. Stahl, Herrenstr. 14. Schüchner, Malerg. 31. Woiwode, Karlsstr. 25. Wiedermann, große Groscheng. 10. Weitzel (Wittwe), Werderstr. 12. — 1 Pfund 6 Loth: Adam, Albrechtsstr. 50. Bunke, Mühlgasse 15. Bräuer, Neumarkt 10. Grimmig, Ohlauerstr. 60. Hippe, Breitestr. 6. Lewald, Karlsstraße 39. Möslinger, Schweidnitzerstr. 40. Manstädt, Ohlauerstr. 49. Pohla, Schmiedebr. 63. Schmutterer, Ohlauerstraße 73. Vetter (Wittwe), Oderstr. 2. — 1 Pfund 5 Loth: Geis, Ohlauerstraße 85. — 1 Pfund 4 Loth: Abel, Reuschestr. 4. Förster, Schmiedebr. 23. Göhlich, Ohlauerstr. 13. Haase, Schmiedebrücke 11. Hülß, Matthiasstr. 80. Keeser, Neumarkt 20. Ludwig, Klosterstr. 4. Lang (Wittwe), Matthiasstr. 3. Mücke, Kupferschmiedestr. 26. Rösler, Nikolaistr. 15. Rösler, Reuschestr. 3. Rösler, Neueweltgasse 40. Schramm, Schmiedebrücke 40. Steinert, Reuschestr. 34. Tietze, Neue Junkernstr. 14. Unger, Sandstr. 4. Würzbach, Schweidnitzerstraße 49. Westphal, Neue Junkernstr. 16. — 1 Pfund: Bartsch, Offeneg. 5. Nowack, Reuschestr. 31. Seidel, Kupferschmiedestraße 4.

Von der zweiten Sorte: 1 Pfund 24 Loth: Stößger, Schuhbr. 69. — 1 Pfund 22 Loth: Lewaldt, Karlsstr. 39. Sorembe, Schmiedebrücke 41. Schuppe, Klosterstr. 70 — 1 Pfund 20 Loth: Häusler, Breitestr. 38. Kreutzer, Gräbschenerstr. 4. Käser, Neumarkt 23. Ludwig, Klosterstr. 4. Pötzsch, Altbüßerstraße 36. Bitterolf, Matthiasstraße 68. — 1 Pfund 18 Loth: Adam, Albrechtsstr. 50. Grimmig, Ohlauerstr. 60. Hülß, Nikolaistr. 29. Igel, Oderstr. 15. Jakob, Friedrich-Wilhelmsstr. 71. Wappner, Matthiasstr. 91. — 1 Pfund 16 Loth: Bechmeyer, Gartenstr. 24. Bunke, Mühlgasse 15. Bartsch, Offeneg. 5. Bräuer, Neue Junkernstr. 10. Caspary, Gartenstr. 34. Chotton, Neumarkt 40. Dietrich, Neumarkt 33. Förster, Nikolaistr. 70. Förster, Schmiedebr. 23. Hülß, Matthiasstr. 80. Illner, Ohlauerstr. 56. Kalkbrenner, Reuschestr. 21. Kallenberg, Nikolaistr. 51. Mücke, Kupferschmiedestr. 26. Meiling, Reuschestr. 36. Möschke, Klosterstr. 17. Mittmann, Altbüßerstr. 55. Reinboth, Schweidnitzerstr. 32. Rücker, Schmiedebr. 19. Schindler, Schweidnitzerstr. 29. Schindler, Albrechtsstr. 47. Stößer, Altbüßerstr. 22. Stahl, Herrenstr. 14. Schüchner, Malerg. 31. Woiwode, Karlsstr. 25. Weyrauch, Schweidnitzerstr. 13. Wiedermann, große Groscheng. 10. Weitzel (Wittwe), Werderstr. 12. Westphal, Neue Junkernstr. 16. Weber, Dominikanerplatz 2. — 1 Pfund 14 Loth: Göhlich, Ohlauerstr. 13. Gung, Neumarkt 36. Hippe, Breitestr. 6. Keeser, Sandstr. 4. Abel, Reuschestr. 4. Pohla, Schmiedebr. 63. Rau, Hummerei 9. Veit Schäfer, Schuhbr. 20. Schweigert, Neue-Weltg. 47. — 1 Pfund 13 Loth: Pommer, Kupferschmiedestraße 2. Geis, Ohlauerstr. 85. Huber, Friedr.-Wilhelmsstr. 3. — 1 Pfund 12 Loth: Buckisch, Schweidnitzerstr. 54. Dressel, Friedr.-Wilhelmsstr. 11. Dümmler, Schweidnitzerstr. 10. Flegel, Oderstr. 29. Haase, Schmiedebrücke 11. Klaus, kleine Groschengasse 28. Lauterbach, Stockgasse 12. Lorz, Mäntlerg. 6. Noack, Goldeneradeg. 16. Nowack, Reuschestraße 31. Rösler, Nikolaistr. 15. Rösler, Reuschestr. 3. Rösler, Neueweltgasse 40. Schmutterer, Ohlauerstr. 73. Schmidt, Neue Sandstr. 17. Unger, Sandstr. 4. Wölbing, Reuschestr. 6. Würzbach, Schweidnitzerstr. 49. Ziegler, Oderstr. 11. — 1 Pfund 10 Loth: Dürr, Weidenstr. 26. Ludwig, Kupferschmiedestr. 3. Mache, Mehlgasse 29. Scholz, Schweidnitzerstr. 3. Schramm, Schmiedebr. 40. Tietze, Neue Junkernstr. 14. — 1 Pfund 8 Loth: Förster, Matthiasstr. 64. Gabriel, Scheitnigerstr. 31. Geiger, große 3 Lindeng. 5. Jentsch, Karlsstr. 4. Pürschel, Ohlauerstr. 54. Seidel, Kupferschmiedestr. 4. Steinert, Reuschestraße 34. Winkler, Nikolaistr. 42. — 1 Pfund 4 Loth: Schumm, Ohlauerstr. 42. — 1 Pfund: Berger, Neue Taschenstr. 6c.

Von der dritten Sorte: 2 Pfund: Administration der Dampfmühle und Bäckerei, Rosenthalerstr. 5, und Nadlergasse 5. Ludwig, Klosterstr. 4. Schindler, Albrechtsstr. 47. — 1 Pfund 26 Loth: Schübel, Schweidnitzerstr. 19. Pohla, Schmiedebr. 63. — 1 Pfund 24 Loth: Caspary, Gartenstr. 34. Mücke, Kupferschmiedestr. 26. Schübel, Ritterplatz 11. Lorz, Mäntlergasse 6. — 1 Pfund 22 Loth: Abel, Reuschestr. 4. Dietrich, Neumarkt 33. — 1 Pfund 20 Loth: Bechmeyer, Gartenstr. 24. Veit Schäfer, Schuhbr. 20. — 1 Pfund 16 Loth: Lücke, Schuhbr. 28. — 1 Pfund 14 Loth: Dümmler, Schweidnitzerstr. 10.

Breslau, den 3. Oktober 1847.

Königliches Polizei-Präsidium.

Für meine nahen und entfernten Freunde.

Die Gesetze der Natur haben meinen 53jährigen Amtsthätigkeit ein Ziel gesteckt. Diese lange Laufbahn ist mit so schönen Beweisen der Liebe und des Wohlwollens ehemaliger Schüler, treuer Freunde und beschützender Gönner bezeichnet, daß ich mich verpflichtet fühle, ihnen Allen meinen tiefgefühlten Dank öffentlich auszusprechen. Aber die große Zahl derselben erweckt auch in mir den Wunsch, den wissentschaftlich gebildeten Theil vom Thron bis zur Hütte nach Namen und Charakter noch einmal überblicken und ihn meiner Erinnerung vorüberführen zu können. Dies kann sich nur möglich machen lassen durch Subscription auf eine dem Druck bereits übergebene, religiös-philosophische Schrist, die ich als letztes bleibendes Denkmal für meine Schüler und Freunde, zugleich als Schlußstein meiner langen schriftstellerischen Thätigkeit hier vorläufig ankündige. Sie wird ein treues Bild des antiken und modernen Denkens und Glaubens in den wichtigsten Gegenständen übersinnlicher Erkenntniß darbieten, und darin zugleich die Grundzüge meines eigenen Charakters aufbewahren, den denkenden Leser aber durch ihren ganzen Inhalt auf einen Standpunkt stellen, der ihn nothwendig auf sein eigenes Ich zurückführen muß. — Das Nähere wird eine besondere, durch den Buchhandel zu verbreitende Anzeige enthalten.

Berlin, den 1. Oktober 1847.

Th. Heinsius.

Große Gaslicht-Verfinsterung.

(Eingesandt.)

Gestern Abend ging ich aus, ging wohl auf die Sandstraße 'naus — sieben Uhr hatte die Glocke geschlagen — der Neumarkt hell von Gaslicht erleuchtet, da glücklicherweise der Mondschein im Kalender der Gas-Kompagnie für diese Zeit geschwunden. Aber, aber, wie sah's auf der Sandstraße aus? Der Auszug war nicht im Kalender verzeichnet. — Denn himmelhoch belastete Möbelwagen in der Mitte der dustersten Finsterniß und des finstersten Dusters. — Ich mit meinem Compagnon auf dem Bürgerstege, wo bald eine unangenehme Friktion an dem Querbalken einer Möbeltrage mich überraschte. — Aber Scherz bei Seite: man sollte doch wohl meinen, daß die Lichtfreundlichkeit zur Zeit, wo es finster, in der Haupt- und Residenzstadt Schlesiens größer sein dürfte, als auf dem Brieger Perron, wo man allerdings vor drei, in guter Distanz entfernten Laternen die Hand nicht vor den Augen und die Perronstufen nicht vor den Füßen sieht. — Das ist ja eine heillose Ordnung der Gas-Direktion und der magistratualischen Beleuchtungs-Deputation! Die Leute müssen entweder nicht genug Gaslaternen-Anzünder haben oder diese immer zum Anzünden um eine Stunde zu spät aussenden, denn zum Auslöschen sind sie überpünktlich da. Gestern Abend erlöschte das Gas bereits vor 10 Uhr. Solche ägyptische Finsternisse, wie sie seit der Gasbeleuchtung sich ausgebildet haben, waren wahrhaftig weder bei unsern alten Luciferen mit den Schweidnitzerkeller-Lichtern, noch bei den neuerfundenen, über die Straße gezogenen Oellampen Mode. — Also weg mit der Unordnung, auf die der Preis der Beleuchtung selbst eben so wenig Ansprüche macht als das Publikum!

Ein an einem Speiseschranken eingerannter Kopf
in Compagnie mit einem an einer Möbeltrage
blutig gestoßenen Schienbein, beide auf der
alten Sandstraße zu besichtigen.

Breslau, 6. Okt. Am 10ten d. M. wird Herr Prediger Hofferichter Vormittags, Hr. Candidat Wentz Nachmittags hier, und Hr. Prediger Eichhorn in Kreuzburg christkatholischen Gottesdienst halten. **V.**

Nachruf

an die Brüder Herren **Adolph** und **Julius Wenke** auf Schmartsch bei Breslau.

Zu dunkel sind die Wege, die uns führet
Der weise Schöpfer. Ob vorwärts, ob zurück?
Darnach zu fragen, Thor, dir nicht gebühret.
Euch nahm der Tod in Eurer vollen Schöne.
Nur Hoffnung war das Leben, künftig Glück;
Den Besten, Edelsten der Erdensöhne.
Ihr, die gekrönt mit allen Himmelsgaben,
Zur Hülfe für die Armen nie erschlafft,
Die wir Euch stets geliebet haben;
Ihr werdet uns stets mit den frischen Wangen,
Dem Aug', jetzt von Vergänglichkeit entrafft,
So jugendlich vor uns'rer Seele prangen.
Die Tugend ist Euch Guten nicht verloren.
Die Tugend, sie besteht, sie ist nicht Schaum.
Wie schwache Menschen waret Ihr geboren,
Der morsche Pfeiler stürzt, der Euch erhält.
Erwachend fahrt Ihr auf aus einem Traum,
Belohnung findet Ihr: — die bess're Welt.

„„Requiescant in pace.““

Breslau. C. H.
im Namen vieler Freunde der Verstorbenen.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „**Czaar und Zimmermann.**" Komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Lortzing. van Bett, Herr Gädke, vom Stadt-Theater in Rostock, als Gast.

Freitag: **Achtes und vorletztes Konzert der Geschwister Neruda.** — Dazu: „**Bürgerlich und romantisch.**" Lustspiel in 4 Aufzügen von Bauernfeld. (Katharina von Rosen, Fräul. Herbold.)

Verbindungs-Anzeige.

Die am 29. August stattgehabte Verbindung unseres ältesten Sohnes Eduard Kanter in Mackinac, mit der Tochter des Gutsbesitzers Granger auf Isle Bois Blanc (Amerika), zeigen wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Breslau, den 5. Oktober 1847.

Louis Kanter und Frau.

Verbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Als Neuvermählte empfehlen sich allen entfernten Verwandten und Freunden:

Friedrich Seibt, Oberlandesgerichts-Assessor.

Baleska Seibt, geb. Hummel.

Oppeln, den 5. Oktbr. 1847.

Verbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Klaebisch, Oberlandes-Gerichts-Assessor und Spezial-Commissarius.

Louise Klaebisch, geb. von Ahlefeldt.

Sagan, 4. Oktober 1847.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen $\frac{3}{4}$8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Rosalie, geb. Manig, von einem gesunden Knaben, erfreut sich Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen: A. Sittig.

Lauban, den 4. Oktober 1847.

Entbindungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß meine geliebte Frau Marie, geb. Assmann, heute Nachmittag von einem muntern Mädchen glücklich entbunden wurde.

Glogau, den 5. Oktober 1847.

Aschermann,
Bureau-Chef der niederschles. Zweigbahn-Gesellschaft.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Rosalie, geb. Proskauer, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung anzuzeigen.

Breslau, den 6. Oktober 1847.

M. N. Wohlfarth.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 12 Uhr endete ein gastrisch-nervöses Fieber das theure Leben der Fräulein Auguste Böttiger, im 62sten Lebensjahre. Allen Freunden der lieben Verstorbenen zeigen dies schmerzliche Ereigniß tief betrübt an:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 6. Oktober 1847.

Todes-Anzeige.

Ohne vorhergegangene Krankheit endete am 3ten d. M. Abends 9 Uhr ein Schlagfluß das thatenreiche Leben des Tuchfabrikanten Johann Gottlieb Kühn, in einem Alter von 72 Jahren.

Entfernten Freunden und Bekannten widmen wir diese für uns so betrübende Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Goldberg, 5. Oktober 1847.

Die Hinterbliebenen.

Botanische Sektion.

Donnerstag den 7. Oktober, Abends 6 Uhr. Herr Professor Dr. Göppert über die sogenannten Dendriten im Achat und über einige Hülfsmittel zum Unterricht in der Botanik. Der Sekretär: Mittheilungen aus der Flora von Schlesien.

Sonnabend, den 9. Oktober, 7 Uhr Abends, versammelt sich im weißen Adler in Breslau

der Anwaltverein.

Im alten Theater.

Heute Donnerstag den 7. Oktober, zum letzten Male wiederholt: Pervonte oder die Wünsche. Zauberposse in 4 Akten. Hierauf: Ballet. Zum Schluß: Chromatropen.

Schwiegerling.

Unterrichts-Anzeige.

Eltern, denen es wünschenswerth erscheint, ihre Töchter von einer Dame, die schon seit mehreren Jahren in sehr achtbaren Familien gründlichen Unterricht im Flügelspielen ertheilt, unterrichten zu lassen, belieben ihre Adressen Schweidnitzer-Straße, Korn-Ecke, in der Papier-Handlung abzugeben. Ueberzeugung wird am Besten als Empfehlung dienen.

☞ Ein Fräulein, welches die hiesigen Schulen besuchen will, findet bei einer sehr geachteten Dame Aufsicht, Kost und schöne Wohnung gegen mäßige Pensions-Zahlung. Näheres bei Herrn **Tralles**, Altbüsser-Straße Nr. 30.

Ein anständiges Mädchen, von hier oder auswärts, kann billige Aufnahme und mütterliche Beaufsichtigung bei einer ruhigen kleinen Familie finden; Näheres Nikolaistr. Nr. 15.

Meine Wohnung ist jetzt Albrechtsstr. Nr. 6,

im Hause des Herrn Heinrich Richter.

Zahnarzt Fränkel.

Ich wohne jetzt Junkernstraße Nr 24.

Ludwig Meyer.

Ich wohne jetzt Neumarkt Nr. 27.

Julius Schnabel,
Musiklehrer.

Vom 12. Okt ab ersuche ich, alle Korrespondenz nach Breslau, Neue Taschenstraße Nr. 4 zu adressiren.

Nieder-Jäntschdorf, den 5. Okt. 1847.

v. Rosenberg-Lipinski.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß meine Buchbinderei sich nicht mehr Junkernstraße No. 2, sondern Bischofsstraße No. 7 befindet.

Breslau, den 3. Oktober 1847.

A. Müller.

Von heute ab befindet sich mein Geschäftslokal nicht mehr Reusche-Straße Nr. 53, sondern

Oderstraße Nr. 24.

Breslau, den 5. Oktober 1847.

H. Fuchs.

Lokal-Veränderung.

Einem hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß meine **Putzhandlung** sich nicht mehr Kupferschmiede-Straße Nr. 41, Stadt Warschau, sondern von jetzt ab **Schmiedebrücke Nr. 32, erste Etage,** befindet.

Emma Sonnabend.

Gewölbe-Veränderung.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein Geschäft von der Oderstraße auf die Schmiedebrücke Nr. 54 verlegt, und empfehle mich zugleich mit einer bedeutenden Auswahl von Geschirren, Reitzeugen, Koffern und allen Jagd- und Reise-Requisiten. Auch empfehle ich mich zur Garnirung von Stickereien zu Jagd- und Reisetaschen, Ruhekissen u. s. w. auf die sauberste und geschmackvollste Art und verspreche bei den solidesten Preisen die beste Bedienung.

Stephan, Riemermeister,
Schmiedebrücke Nr. 54, im 2ten Viertel.

Für Schulanstalten!

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Jauer bei Hiersemenzel, in Brieg bei Liebermann, in Oels bei Karfunkel, in Strehlen bei Kempner, in Groß-Strehlitz bei Richter, in Ohlau bei Bial, in Hultschin bei Mosler, in Beuthen bei Immerwahr:

Cornelii Nepotis.

Vitae excellent. imperatorum.

In usum scholarum

ed. **Otto Eichert,** Dr. ph.

Nebst vollständigem Wörterbuch mit beständiger Beziehung auf die lateinische Grammatik von Zumpt. Von **O. Eichert.**

23 Bogen Schiller-Format. geh. $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Separat wird auch verkauft:

Cornel. Nepos, ed. O. Eichert. $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Das Wörterbuch dazu, von dems. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Diese billige und schöne Schul-Ausgabe des Cornel. Nepos mit (oder ohne) Wörterbuch, (in Schillerformat), empfiehlt sich allen Gymnasien ꝛc. sowohl durch ihre Correctheit, als namentlich durch großen, sehr deutlichen Druck, der nicht (wie die klein gedruckten Ausgaben) ein Verderb der Augen der Schüler ist.

Einen **Hauslehrer** (Cand. theol.) kann nachweisen: **W. Altmann,**
Nikolai-Stadtgraben Nr. 6.

Die Loose Nr. 447 a., 970 c., 71 a., 75 b., 78 b., 85 a., 87 a., 989 b., 98 a., 1000 a., 2390 a., 4062 d., 63 c., 68 c. u. d., 4189 d., 16256 b., 17167 b., 71 d., 25872 a., b., 84 a. b., 25888 a., 89 b., 96 a , 30005 d., 11 c., 14 c., 19 c., 26 d., 30031 d., 34 d., 37522 a. b., 23 b., 90 d., 93 c. d., 96 c., 45480 $\frac{1}{1}$, 53661 b., 67 a., 70 a., 76 b., 62869 a. b. u. d., 62870 b., 72 b , 63038 d., 40 c., 70181 c., 90 c., 71536 b , 71540 b., 41 b., 46 b., 50 b., 73635 c., 36 b., 42 a., 50 c., 51 b., 80511 c., 12 c. d., 20 c., 73 d., 75 c., 80 c., 98 c., 99 c. d., 80752 d., 64 c. 65 d , 67 d., 38605 d , 10 c. u. 53659 d. sind zur 3ten Klasse 96ster Lotterie abhanden gekommen. Der Unterzeichnete warnt sowohl vor dem Ankauf derselben, als auch vor jedem Mißbrauch mit denen die davon in der dritten Klasse dieser 96sten Lotterie gezogen werden.

Hultschin, den 4. Oktober 1847.

M. Breitenfeld,
Lotterie-Unter-Einnehmer.

Einem Feldmesser,

der zu nivelliren versteht, wo möglich polnisch spricht, weiset auf einige Zeit Beschäftigung nach

J. G. Hofmann,
königl. Fabriken-Kommissarius,
Nikolai-Vorstadt.

Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.

Bei George Westermann in Braunschweig ist erschienen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** G. Ph. Aderholz, U. Kern, E. Trewendt ꝛc., in **Ratibor** in der Hirtschen Buchhandlung, in Krotoschin bei Stock:

Der Gevattersmann.

Volksbuch für 1848.

Von Berthold Auerbach.

Vierter Jahrgang. Mit 33 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Preis 4 Sgr.

Erschienen ist und in **Bresslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock vorräthig:

Illustrirter Kalender für 1848.

Elegant geheftet. Preis 1 Rthlr.

Leipzig. Verlags-Buchhandlung von **J. J. Weber.**

Bei Gebr. Reichenbach in Leipzig erschien und ist in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock vorräthig:

Katechismus der Landwirthschaft.

Ein praktisches Hand- und Hülfsbuch für den kleineren Landwirth zur vernunftgemäßen und gewinnbringenden Führung seiner Wirthschaft.

Von **G. E. Patzig.**

Elegant geheftet. 1847. 18 Sgr.

Neue Naturlehre für Schulen und zum Selbstunterricht.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen, und in **Breslau** namentlich bei **Ferdinand Hirt,** Aderholz, Max und Komp., in **Ratibor** in der **Hirt**schen Buchhandlung, in Krotoschin bei Stock zu haben:

Naturlehre im Lichte unserer Zeit; mit den neuesten Erfindungen und Entdeckungen in dieser Wissenschaft, für die Jugend beiderlei Geschlechts bearbeitet von **Dr. J. H. M. v. Poppe.** Zweite, nach dem jetzigen Zustande der Physik durchaus umgearbeitete und sehr bereicherte Auflage. Mit 96 Abbildungen. Preis $26\frac{1}{4}$ Sgr.

Die Verlags-Handlung erlaubt sich, namentlich die Herren Schulvorsteher auf obige neue Auflage eines schon längst rühmlichst bekannten, durch die neue Umarbeitung aber gewiß jeder Empfehlung würdigen Werkes, noch besonders aufmerksam zu machen. Jede Buchhandhandlung hat es vorräthig.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg erschien und ist in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock vorräthig:

L. J. Vicat: Praktische Anweisung,

den hydraulischen Kalk (Cement)

oder künstliche Puzzolane zu bereiten und denselben bei Wasserbauten aller Art anzuwenden. Nebst Beschreibungen und Abbildungen der dazu nöthigen Brennöfen, Apparate und Geräthschaften. Gekrönte Preisschrift. Uebersetzt von Dr. C. H. Schmidt. Mit 12 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 25 Sgr.

J. G. Heidmann: Praktische Anweisung, alle Arten

Kunst- und Drahtseile,

so wie starke Seile und Taue nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen anzufertigen. Nebst Beschreibung und Abbildung der dazu erforderlichen Apparate und Maschinen. Nach dem Englischen und Französischen bearbeitet. Mit 5 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 20 Sgr.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Friedrich Aderholz in der Kornecke,** in Neisse bei Hennings, in Schweidnitz bei Heege, in Ostrowo bei Lorenz, in Glaz bei Prager:

In einer achten verbesserten Auflage und als ein sehr schätzbares Hausbuch zur Anschaffung zu empfehlen:

500 der besten Hausarzneimittel

☞ **gegen 45 Krankheiten der Menschen.**

Mit einer Anweisung, wie man ein gesundes und langes Leben erhält, — wie man einen schwachen Magen stärken kann, und dazu

Hufelands Haus- und Reise-Apotheke

und die Wunderkräfte des kalten Wassers. 190 Seiten. Preis 15 Sgr.

Ein solch hülfreicher Rathgeber (in achter verbesserter Auflage) sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen.

In der unterzeichneten Musikalien- und Buchhandlung sind so eben angekommen:

Chopin, F., Op. 43. Trois **Mazouskas** p. Piano. 20 Sgr.
Döhler, T., Op. 66. Gr. **Fantaisie** (Somnambula) p. Piano. 1 Rthl. 5 Sgr.
Labitzky, J., Op. 142. **Glocken-Galopp** p. Piano. 10 Sgr.
Prudent, F , Op. 29. Gr. **Fantaisie** (la dame blanche) p. Piano. 1 Rtl. 10 Sgr.
Thalberg, T., Op. 57 (Nr. 5). **Fantaisie** sur des Thème: de **Fr. Schubert** p. Piano. 20 Sgr.

F. E. C. Leuckart in Breslau (Kupferschmiedestr. 13).

Schön- und Schnellschrift-Unterricht

für Erwachsene und Kinder, ertheilt Unterzeichneter mit der Versicherung, daß jede unleserliche oder unschöne Handschrift in 10 bis 20 Stunden in eine schöne geläufige und für das Auge angenehme sich verändern kann. Meldungen werden angenommen: Ohlauer-Straße Nr. 23, zum blauen Hirsch.

J. Wojtich.

Geschäfts-Erweiterung.

Ich zeige ganz ergebenst an, daß ich zur Bequemlichkeit meiner hochgeehrten Kunden nächst meinem seit 14 Jahren inne gehabten Verkaufslokal, Neumarkt Nr. 36, jetzt **noch ein zweites, Ohlauerstraße Nr. 78, im Zweikegel, vis-à-vis dem weißen Adler,** eröffnet habe, worin ich einem hochgeehrten Publikum alle Arten Handschuhmacher-Arbeit, so wie mein gut assortirtes Lager echt Wiener Glacee-Handschuhe, Schweidnitzer, so wie auch Handschuhe eigener Fabrik bestens empfehle, und verspreche bei reeler Bedienung die möglichst billigen Preise.

C. Fritz,
Handschuhmacher Meister, Ohlauerstraße Nr. 78 und Neumarkt Nr. 36.

Anzeige für Obstfreunde und Gartenbesitzer.

Mein Haupt-Katalog über **Obstbäume** und **Obststräucher,** so wie über **Bäume** und **Sträucher** zu **Park-** und **Garten-Anlagen** hat eben den Druck verlassen und liegt für die geehrten Interessenten zur gefälligen Empfangnahme bereit. Er enthält mehr als 600 der vorzüglichsten Obstsorten, unter ihnen alle werthvollen Novitäten, ferner eine große Menge Obststräucher und eine reiche Auswahl von Parkbäumen und Sträuchern ꝛc. Ich erlaube mir, hiermit ergebenst darauf aufmerksam zu machen und den Inhalt desselben der geneigten Beachtung zu empfehlen.

Julius Monhaupt in Breslau, Albrechtstraße 45 und Sterngasse 7.

Im Commissions-Verlage von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler**:

Verhandlungen des schlesischen Forstvereins 1847.

Mit zwei lithographirten Tafeln. 8. Geh. 25 Sgr.

Preisermäßigung.

Die Unterzeichnete hat, vielfachen Wünschen entsprechend, den Preis des anerkannt vortrefflichen Werkes:

Sophokles Tragödien,

übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von **G. Thudichum**, von 3 Thlr. 15 Sgr. auf 1 Thlr. 15 Sgr. herabgesetzt, wofür es durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist.

Darmstadt, August 1847. Buchhandlung von **C. W. Leske**.

Vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**.

Dr. Victor Schlesinger

wohnt jetzt **Schmiedebrücke Nr. 56**, der Stadt Warschau gegenüber.

Ergebene Anzeige.

Von heute ab befindet sich meine

Tücher-Manufaktur und Weißwaaren-Niederlage

nicht mehr „in der Löwengrube“, sondern in einem Parterre-Gewölbe des neu erbauten Hauses

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6 „zur Hoffnung“.

Ich werde daselbst wie bisher das mir zu Theil werdende Vertrauen zu schätzen wissen, und fortdauernd bemüht sein, meine geehrten Abnehmer durch eine **streng rechtliche und hervortretend billige Bedienung** zufrieden zu stellen.

Bei dieser Lokal-Veränderung habe ich meine Thätigkeit noch auf die Errichtung einer

Fabrik für fertige Mode- u. Industrie-Artikel

ausgedehnt, für welche ich hiermit um geneigte Beachtung bitte. — Dieselbe liefert namentlich **Façon-Sachen für Damen** (als Mäntel, Burnusse, Mantillen 2c.), alle Gattungen **feiner Leibwäsche für Damen und Herren**, so wie die beliebtesten **Garnirungen zu Stickereien 2c.**, nach den neuesten Modells. — Die Fabrik, unter Leitung einer sachkundigen Dame, disponirt über so hinreichende Arbeitskräfte, daß **jede** in dies Fach schlagende Bestellung übernommen und mit der **größten Sorgfalt** in kürzester Zeit ausgeführt werden kann.

Breslau, den 5. Oktober 1847.

Adolf Sachs,

Ohlauer Straße Nr. 5 und 6 **„zur Hoffnung.“**

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage am hiesigen Platze, **Kloster-Straße Nr. 7**, eine

Spezerei-Waaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung

errichtet habe. — Durch prompte Bedienung und zeitgemäß billige Preise werde ich mir das zu schenkende Vertrauen meiner geehrten Gönner zu erwerben und für die Dauer zu erhalten suchen.

Breslau, den 5. Oktober 1847.

Heinrich Theodor Gottschalck.

Lokal-Veränderung.

Die Pianoforte-Fabrik von M. Schnabel

und das damit verbundene Flügel-Leih-Institut befinden sich von jetzt an **Neumarkt 27**. Eine Auswahl **neuer** so wie auch **gebrauchter** Instrumente stehen zum Kauf oder zur Miethe stets vorräthig.

Geschäfts-Lokal-Verlegung.

Die Grüneicher Kalk-Niederlage so wie die Glas-Handlung

von

Hertel und Warmbrunn

ist jetzt **Ohlauer Straße Nr. 44**, der Ohlauer-Thor-Wache schräge über.

Rüben-Zucker-Fabrik zu Groß-Mochbern.

Die Herren Aktionäre laden wir zu der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung **auf den 11. Oktober Nachmittags 4 Uhr** im hiesigen Börsen-Lokale ergebenst ein.

Direktorium der Rüben-Zucker-Fabrik zu Groß-Mochbern.

Von den so sehr bewährten anerkannten

C. G. Klahm's

Dr. v. Gräfe'schen Brustthee-Bonbons

in verschlossenen Schachteln,

erhält nach wie vor regelmäßige direkte Zusendungen, und verkauft dieselben sowohl hier als in sämmtlichen Niederlagen in den Provinzen Schlesien und Posen zum Fabrik-Preise:

Die Chokoladen-Haupt-Niederlage bei W. Schiff, Junkernstraße 30.

---

5 Stück gußeiserne Oefen,

wobei 2 Stück schöne Schüsselöfen sind billig zu haben bei

Gotthold Eliason, Reuschestraße Nr. 12.

Die Leinwand-Handlung von Gustav Heinke,

Karls-Straße Nr. 43,

empfiehlt ihr aufs Neue vollständig assortirtes Lager gebleichter reiner Leinwand zu festen, jedoch möglichst billig gestellten Preisen.

Der Ausverkauf von Schnittwaaren

Schweidnitzerstraße Nr. 8, eine Treppe hoch, neben dem Marstall, **wird fortgesetzt.** Als besonders **auffallend billig** ist zu empfehlen eine Partie 6/4 breite echtfarbige **Kleider-Kattune** in geschmackvollen Mustern à 3½ Sgr. **Berliner Elle; schwarzseidene Kleiderstoffe** in vorzüglicher Qualität, à 7 Rtl. pro Kleid. **In demselben Verhältniß** werden alle in diesem Lager befindlichen **wollenen** und **halbwollenen Waaren** und Umschlagetücher zu **außergewöhnlich billigen Preisen** verkauft.

(Aus Versehen verspätet.)

Zur Begegnung von Mißverständnissen, welche aus der Anzeige meines Bruders, Herrn **Moritz Friedländer**, in Nr. 231 dieser Zeitung entstehen könnten, erkläre ich hiermit, daß ich für meinen Bruder keine Inkassos gehabt habe, weil diese während der sechs Jahre **gar nicht** stattgefunden haben, sondern nur die Regulirung seiner — und die für denselben laut Ordre gemachten **Aktien-Geschäfte**, deren Zurückerstattung, dessen Anzeige veranlaßt haben mögen. Die erwähnten Vollmachten habe ich meinem Bruder seit 5 Monaten in freundschaftlichem Einverständniß zurückgegeben, so wie demselben die Verwaltung unserer **gemeinschaftlichen** Häuser auf weitere sechs Jahre übertragen, da ich selbige nach sechsjähriger Verwaltung und Kränklichkeitshalber nicht mehr besorgen will, und ersuche ich demnach resp. Interessenten, sich direkt an Selbigen zu wenden.

Breslau, den 6. Oktober 1846.

Wolf Friedländer.

Gasthof zum Jägerhof bei Trachenberg.

Da ich den fürstlich von Hatzfeldtschen Gasthof „zum Jägerhof“ in Pacht genommen habe, so erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum und Durchreisende hierauf mit der ergebensten Bitte um recht zahlreichen Zuspruch aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß ich es mir zur Pflicht mache, für gute und prompte Bedienung, bei den annehmbarsten Preisen, zu sorgen.

Jägerhof bei Trachenberg, den 4. Oktbr. 1847. **Friedrich Wilhelm Kayser.**

Zuverlässige Brückenwaagen

unter Garantie, in allen Größen sind vorräthig bei

Gotthold Eliason, Reuschestraße Nr. 12.

Dünger-Kalk, Kalk-Asche, auch Kalkstaub,

offerirt billigst, die Kalk-Niederlage Rosenthalerstraße Nr. 10 und Ufergasse Nr. 22.

Steckbrief.

Der ehemalige Kaufmann Heinrich **Hoffmann**, zuletzt Schmiedebrücke Nr. 56, gegen welchen die Criminaluntersuchung wegen fahrlässigen Banquerouts eingeleitet worden, hat sich der Untersuchung und Verhaftung durch die Flucht entzogen. Alle Civil- und Militär-Behörden werden deshalb ganz ergebenst ersucht, auf den 2c. Hoffmann zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an uns abliefern zu lassen.

Breslau, den 5. Oktober 1847.

Das königliche Inquisitoriat.

Signalement. Derselbe ist 47 Jahre alt, mittler Größe, hat graublaue Augen, dunkles Haar, braune Augenbraunen, unvollständige Zähne, spitze Nase, ist etwa 5 Fuß 6 Zoll groß, die Bekleidung zur Zeit seines Austritts ist unbekannt.

Bekanntmachung.

Die im Communbesitze der Erbscholz **Johann Spillmannschen** Erben befindlichen drei Grundstücke:

a) die Erbscholtisei, Hypotheken-Nr. 1, gerichtlich auf 10,943 Rtlr. 3 Sgr. 4 Pf. geschätzt,

b) der Kretscham, Hypotheken-Nr. 72, gerichtlich auf 1500 Rtlr. taxirt,

c) das Auenhaus, Hypotheken-Nr. 73, gerichtlich auf 150 Rtlr. gewürdigt,

sämmtlich zu Bärwalde belegen, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation erbtheilungshalber auf

den **26. April k. J., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Gerichtszimmer hieselbst, **zusammen oder jedes für sich,** meistbietend verkauft werden.

Taxe und die neuesten Hypothekenscheine liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Frankenstein, den 20. Sept. 1847.

Das Gericht der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Kaßner.

Auktion. Am 8ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, werde ich in Nr. 42 Breitestraße, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigern.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion. Am 8ten d. Mts., Nachm. 4 Uhr, werde ich in Nr. 4 Teichstraße, Möbel und diverse Hausgeräthe versteigern.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion eines Flügels.

Morgen Nachmittag präcise 4 Uhr werde ich im alten Rathhause eine Treppe hoch einen 7octav. Flügel von Kirschbaumholz öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Die 4% Posener Pfandbriefe 50 Rthlr. Nr. 69/4226 Lewitz, Meseritz, 50 Rthlr. Nr. 10/4179 Baborowo, Obornik, sind abhanden gekommen und es wird vor deren Ankauf gewarnt. — Demjenigen, der zur Wiedererlangung dieser Pfandbriefe behülflich ist, wird eine angemessene Belohnung durch den Banquier **Joh. Aug. Glock** ausgezahlt werden.

Koaks-Verkauf.

Von heute ab findet der Einzelverkauf der Koaks auf der Gas-Anstalt von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends statt.

Der Preis der großen Koaks beträgt Neunzehn Silbergroschen und der kleinen Koaks Vierzehn Silbergroschen pro Tonne Gruben-Maaß.

Da nur die fettesten Steinkohlen, aus welchen überdies alle Schiefertheile besonders ausgelesen werden, von der Gas-Anstalt verwendet werden, so sind die Koaks von der größten Reinheit und vorzüglichsten Qualität.

Breslau, den 5. Oktbr. 1847.

Die Direktion der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum machen wir hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir die hiesige Spielkarten-Fabrik käuflich übernommen haben, und von heute ab, nicht allein hiesiges Fabrikat, sondern auch Karten aus der rühmlichst bekannten **C. Pfeiffer**'schen Fabrik in Berlin in Dutzenden, wie in einzelnen Spielen verkaufen werden, wobei wir noch bemerken, daß wir Herren Distribuenten den üblichen Rabatt ebenfalls bei Abnahme von mehreren Dutzenden bewilligen, und bitten, bei Bedarf sich unserer freundlichst sich erinnern zu wollen, so wie des damit verbundenen Commissions-, Speditions- und Incasso-Geschäftes und versichern die promptesten und reellste Bedienung.

Breslau, den 1. Oktober 1847.

Möller u. Pietsch,

Neustadt, Basteigasse Nr. 6,

eine Treppe.

Eine **gut eingerichtete Branntweinbrennerei** ist Mehlgasse Nr. 20 bald und billig zu verpachten, und das Nähere zu erfragen beim Kretschmer **Ziegan**, Reuschestr. 61.

Das beliebte frische **Knochenfleisch**, das Pfund zu 9 Pfennige, ist von heute an wiederum zu haben bei **C. F. Dietrich**, Schmiedebrücke Nr. 2.

Eine Köchin oder Koch wird sofort verlangt durch **Alexander und Comp.**, Antonienstraße Nr. 30 par terre.

Fleisch-Ausschieben

und Wurst-Abendbrodt heute Donnerstag, den 7. Oktober, wozu ergebenst einladet:

F. Neumann, Klosterstraße Nr. 2.

Ein geübtes anständiges **Ladenmädchen** sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres ertheilt Herr **E. Berger**, Bischofsstraße Nr. 7.

Zu vermiethen

und zum 1. November zu beziehen ist Dorotheengasse Nr. 3, eine Stiege vorn heraus, eine unmöblirte Stube mit separatem Eingang, für den monatlichen Miethpreis von 2 Thaler.

Le Magasin de Nouveautés
et Entrepôt des Objets confectionnés de Paris,

Naschmarkt Nr. 42, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke, eine Treppe hoch,
in dem früher von Herrn Moritz Sachs innegehabten Lokale.

Durch das Vertrauen und den raschen Umsatz der Waaren, dessen wir uns in dem kurzem Zeitraume unseres Etablissements zu erfreuen hatten, encouragirt, haben wir unser Waaren-Lager sowohl durch die in **Paris als auch in Leipzig persönlich gemachten Einkäufe** sehr stark vergrößert, und können, **uns aller näheren Details enthaltend**, jeder zu machenden Anforderung unserer geehrten Kunden von nun an auf das Genügendste entsprechen.

Rother und Littauer.



Schiebe-Lampen

aller Größen, in Messing und Neusilber, so wie auch alle andern Arten **Lampen** sind zu haben bei

Th. Stahl,
Lampen-Fabrikant, Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe.

Austern und Hummern
bei
Julius König.

Holsteiner Austern, Hummern
bei
Lange u. Comp.

Feinstes
Genueser Oel
hat abzulassen: **Gotthold Eliason,** Reuschestr. Nr. 12.

Bischof,
à Bout. 10 Sgr., in bekannter Güte, empfiehlt **Ferd. Liebold,** Ohlauerstr. 35.

Wiener Chokolade
in ganz vorzüglicher Güte, das richtige Pfund 7 Sgr., mit Vanille f. 8 Sgr., so wie **feinste Dresdener Gesundheits- u. Vanille-Chokolade,** empfiehlt
Gotthold Eliason, Reuschestr. Nr. 12.

Ein Destillir-Apparat
von 150 bis 200 Quart wird gesucht: Reusche-Straße Nr. 43 eine Stiege.

Baiersche Bierhalle,
zur Hoffnung, Ohlauer Straße,
Eingang an der Schuhbrücken-Ecke.
Heute große musikalische Abend-Unterhaltung unter der Leitung des Hrn. Musik-Dirigenten Drescher.
Anfang 7 Uhr.

Beachtenswerthes.
Ein großes Handlungshaus, mit bedeutendem Hofraum, auf der Schmiedebrücke, unweit dem Ringe, welches sich zu allen Geschäften eignet, so wie ein dergleichen auf der Albrechtsstraße, nahe der Post, sind unter ganz soliden Bedingungen sofort billig zu verkaufen durch **Müller,** Kupferschmiedestraße Nr. 7 in Breslau.

Ein **Rittergut** von circa 1000 Morgen Fläche, mit Boden erster Klasse, wird für den sehr billigen Preis von 45,000 Thaler, ohne Mäkler, zum Verkauf nachgewiesen. Die Herren **Carl Grundmann** Successores, Ohlauerstraße Nr. 82, werden die Güte haben, direkte Anweisungen zu ertheilen.

Ein gutes Flügel-Instrument steht wegen Mangel an Raum billig zu vermiethen: Nikolaistraße Nr. 43 in der Glashandlung.

Veritas.
Ein im herrschaftlichen Park zu Groß-Bresa bei Lissa gewonnener **Kürbis wiegt 149 Pfund,** und sind Körner davon pro Stück 1 Silbergroschen bei dem Kunstgärtner **Sonntag** daselbst zu haben.

Eine, in der Mitte der Stadt gelegene Wohnung, bestehend in 2 Stuben und 2 Kabinets nebst Zubehör, ist sofort zu vermiethen. Näheres hierüber Eisenkram Nr. 3, im Comtoir.

Malergasse Nr. 4 ist ein kleines Gewölbe für einen ganz billigen Miethpreis zu vermiethen; das Nähere zu erfragen Reuschestraße Nr. 3, im Hofe eine Stiege.

Zu Weihnachten oder bald ist Goldeneradegasse Nr. 15 der neu eingerichtete 2te Stock, bestehend in Entree, 6 Stuben, heller Küche, Keller und Bodengelaß zu vermiethen. Zu erfragen im ersten Stock.

Reusche Straße Nr. 8 sind zwei kleine Wohnungen zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen. Näheres Reusche Straße Nr. 45 im Hinterhause.

Matthiasstraße Nr. 80 sind 2 Wohnungen, jede von 3 Stuben, Kabinet und Zubehör zu vermiethen. Näheres Oderstraße Nr. 13 beim Wirth.

Oderstraße Nr. 22 ist eine Stube für einen Herrn zu vermiethen.

Zu vermiethen und bald oder Weihnachten zu beziehen: Roßmarkt Nr. 3 der erste Stock, bestehend in 5 Zimmern, Kabinet, Küche, Speisekammer und Beigelaß. Näheres Blücherplatz Nr. 14 beim Haushälter.

Albrechtsstraße Nr. 20 ist der erste Stock zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen.

Mehrere große Quartiere
sind sogleich zu beziehen Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 26.

Veränderungshalber ist ein großer, schöner Laden nebst Comptoir Albrechtsstraße Nr. 7 sofort sehr billig zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

In dem Hause Nr. 3 c. neue Schweidnitzer-Straße ist die Hälfte des ersten Stocks, mit und ohne Stallung, zu vermiethen. Das Nähere Ring Nr. 20, 2 Treppen, in der Kanzlei.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küchenstube, nebst einigen Kabinets, ist Klosterstraße Nr. 1 a. zu vermiethen und zu Weihnachten zu beziehen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist Ohlauerstr. Nr. 19 der zweite Stock. Das Nähere beim Wirth, par terre.

Ein sehr geräumiges Handlungs-Lokal mit Remisen und Kellern, insbesondere für Aufbewahrung von Wolle geeignet, so wie eine geräumige Wohnung mit heller Küche, sind zu vermiethen und baldigst zu beziehen. Das Nähere am Ringe Nr. 42 in der zweiten Etage.

Ohlauer Straße Nr. 80 ist von Ostern ab die erste Etage zu vermiethen, bestehend in 7 Zimmern, verschlossenem Entree, Küche, Speisekammer und Beigelaß, nebst Keller und Bodenkammer, mit und ohne Stallung. Es eignet sich auch als Verkaufs-Lokal. Näheres Heiligegeiststraße Nr. 11, zwei Treppen links.

Preßhefe
von dauernder und ganz vorzüglicher Qualität ist von jetzt ab wieder Vorrath in
der Haupt-Niederlage bei
W. Schiff,
Junkernstraße Nr. 30.
In denjenigen Orten der Provinz, woselbst noch keine Niederlage der Preßhefe ist, errichte ich solche auf fr. Anfragen.
D. O.

Verloren
wurde am 6. Oktober des Morgens auf der Antonienstraße in der Nähe des Elisabetiner-Klosters ein goldener Ohrring nebst Bommel. Der Finder wird ersucht, denselben Antonienstraße Nr. 12, 2 St. hoch gegen Erstattung des Goldwerthes abzugeben.

Zu billigen aber festen Preisen
offerirt:
echte brabanter, feine Sardellen,
neuen holld. fetten Süssmilch-Käse,
fetten schweizer Käse,
neue fette holländ. Voll-Heringe,
neue Fett-Heringe,
neue engl. Voll-Heringe,
neue Berger Heringe,
neue 2 Adler Küsten-Heringe,
Elbinger Neunaugen,
marinirte Heringe,
marinirte Zwiebeln u. Pfeffergurken,
feines Provencer- und Speise-Oel:
C. F. Rettig,
Kupferschmiede-Strasse Nr. 38,
zu den 7 Sternen.

Ein Oekonomie-Eleve
wird gesucht und kann bald placirt werden auf der Herrschaft Leuthen bei Lissa; die näheren Bedingungen wird auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen mittheilen der dasige Wirthschafts-Inspektor **Schölzig.**

Hôtel garni in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 33, 1. Etage, bei **König,** sind elegant möblirte Zimmer bei prompter Bedienung auf beliebige Zeit zu vermiethen.
P. S. Auch ist Stallung u. Wagenplatz dabei.

Sammet-Westen
habe ich in den neuesten, elegantesten Mustern empfangen und offerire **ächte Pariser** für 6 Rthlr., **Wiener** für 4 bis $4\frac{1}{2}$ Rthlr., **Crefelder** für 3 bis $3\frac{1}{2}$ Rthlr., **Elberfelder** für $2\frac{1}{3}$ Rthlr, $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{2}{3}$ Rthlr., **Berliner Fabrikat** für $1\frac{2}{3}$ bis 2 Rthlr. Die Auswahl ist über **100 Muster stark** und die Preise außergewöhnlich **billig, doch fest.**
Emanuel Hein,
Naschmarkt 52, neben dem halben Mond.

Das Rittergut **Mikorzyn A.,** Schildberger Kreis, 3 Meil. von Wartenberg, 1 M. von Kempen entfernt, von 862 M. M. durchgängig gutem Boden, hinlänglichen Wiesen und Forst, mit lebendem und todten Inventarium, guten Gebäuden, aber nur auf 10707 Rthl. taxirt, soll am 15. Novbr., 10 Uhr Vormittags, in Posen subhastirt werden. Alle Kauflustigen wollen sich an den Herrn Pächter daselbst wenden, der nähere Auskunft über Alles geben wird.

Breslauer Getreide-Preise
am 6. Oktober 1847.

Sorte:	beste		mittle		geringste	
Weizen, weißer	100	Sg.	93	Sg.	88	Sg.
dito gelber	96	"	91	"	83	"
Roggen	67	"	63	"	57	"
Gerste	53	"	49	"	43	"
Hafer	28	"	$26\frac{1}{2}$	"	25	"
Rapps	97	"	94	"	90	"

Breslauer Cours-Bericht vom 6. Oktober 1847.
Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duk. $95\frac{1}{2}$ Gld.
Friedrichs'dor, preuß., $113\frac{1}{3}$ Gld.
Louisd'or, vollw., $111\frac{7}{12}$ Gld.
Poln. Papiergeld $97\frac{5}{6}$ u. $\frac{3}{4}$ bez.
Oesterr. Banknoten $103\frac{5}{6}$ Br.
Staatsschuldscheine $3\frac{1}{2}$% 92 Br.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. 90 Br.
Bresl. Stadt-Obligat. $3\frac{1}{2}$% —
dito Gerechtigkeits $4\frac{1}{2}$% 97 Br.
Posener Pfandbriefe 4% $101\frac{5}{6}$ Br.
dito dito $3\frac{1}{2}$% $92\frac{1}{4}$ B. $92\frac{1}{12}$ Gld.

Schles. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% $97\frac{5}{6}$ Br.
dito dito 4% Litt. B. $101\frac{5}{6}$ Br.
dito dito $3\frac{1}{2}$% dito $94\frac{1}{4}$ B. 94 G.
Preuß. Bank-Antheilsscheine $105\frac{1}{2}$ Br.
Poln. Pfdbr., alte, 4% 95 Br.
dito dito neue, 4% $94\frac{7}{12}$ Br.
dito Part.-L. à 300 Fl. 98 Br.
dito dito à 500 Fl. $79\frac{3}{4}$ Gld.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. $16\frac{1}{4}$ Gld.
Rss.-Pln.-Sch.-Obl. in S.-R 4% 84 Br.

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4% $105\frac{1}{3}$ Gld.
dito Prior. 4% —
dito Litt. B. 4% 99 Br. $98\frac{2}{3}$ Gld.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% $100\frac{1}{6}$ Br.
dito dito Prior. 4% $97\frac{1}{2}$ Br.
Niederschl.-Märk. 4% 88 Gld. $88\frac{1}{3}$ Br.
dito dito Prior. 5% $101\frac{3}{4}$ Br.
dito dito Prior. 5% Serie III. $99\frac{2}{3}$ Gd.
Niederschl. Zweigbahn (Glogau-Sagan) 60 Br.

Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 4% 75 Br.
Rheinische 4% —
dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zus.-Sch. 4% $95\frac{1}{6}$ Br.
Sächs.-Schl. (Drs.-Grl.) Zus.-Sch. 4% $101\frac{1}{2}$ B.
Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% 61 Br.
Krak.-Oberschl. 4% 76 Br.
Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% 83 Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% $69\frac{1}{4}$ Gld.

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 5. Oktober. 1847.

Breslau-Freiburger 4% —
Niederschlesische 4% $88\frac{1}{8}$ Br. $87\frac{7}{8}$ Gld.
dito Prior. 4% 93 bez.
dito dito 5% $101\frac{5}{8}$ bez.
dito dito Serie III. 5% —
Niederschl. Zweigb. 4% —
dito dito Prior. $4\frac{1}{3}$% —
Oberschl. Litt. A. 4% $106\frac{1}{4}$ Br.
dito Litt. B. 4% 99 Br. $98\frac{1}{2}$ Gld.
Köln-Minden 4% 95 bez. u. Br.
Krakau-Oberschl. 4% 76 Br.
Sächs.-Schles. 4% $100\frac{3}{4}$ Br.

Quittungsbogen.
Rheinische Prior.-St. 4% —
Nordb. (Fdr.-Wlh.) 4% $68\frac{7}{8}$ bez.
Posen-Stargarder 4% $82\frac{1}{2}$ bez. u. Br.

Fonds-Course.
Staatsschuldscheine $3\frac{1}{2}$% 92 bez.
Posener Pfandbriefe 4% alte $101\frac{1}{2}$ etw. bez. u. Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$% 92 Gld.
Polnische dito alte 4% $94\frac{1}{2}$ Gld.
dito dito neue 4% $94\frac{1}{4}$ Gld.

Universitäts-Sternwarte

5. u. 6. Oktober.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	7, 70	+ 8, 00	+ 5, 7	0, 4	12°	O	überwölkt
Morgens 6 Uhr.		6, 86	+ 7, 80	+ 5, 0	1, 2	11°	NO	"
Nachmitt. 2 Uhr.		6, 94	+ 8, 50	+ 6, 5	0, 8	14°	NO	"
Minimum		6, 81	+ 7, 80	+ 4, 8	0, 4	9°		
Maximum		7, 81	+ 8, 50	+ 6, 8	1, 8	33°		

Temperatur der Oder + 6 8

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.